Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1927

437 (21.9.1927) Morgenausgabe

Visual Library

Morgen-Ausgabe.

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatlich 1.50 RM., im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.60 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer 15 ₰. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung ꝛc hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. ds. Mts auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 1spaltige Nonp.-Zeile 0.32, ausw 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis. Reklame-Zeile 1.50, an erster Stelle 2.— RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen, außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

Neue Badische Presse — und **Handels-Zeitung** — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Mittwoch, den 21. September 1927.

43. Jahrgang. Nr. 437.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Dr Walther Schneider. Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. G. Brixner; für auswärtige Politik: M. Lösche; für badische Politik: M. Holzinger; für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: E. Belzner; für Oper und Konzert: Chr. Herile; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: A. Rinderspacher; alle in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.
Fernsprech.: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359 Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Die deutsch-österreichische Rechtsangleichung.

Hergts Reise nach Wien.

Die Beratungen des Nationalrates.

N. Wien, 20. Sept. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Reichsjustizminister Dr. Hergt ist heute vormittag gegen 10 Uhr in Wien eingetroffen und hat auf der deutschen Botschaft Quartier genommen. Gegenüber Pressevertretern äußerte er sich in der deutschen Gesandtschaft über die Strafrechtsreform wie folgt: Gewiß sind noch politische und Weltanschauungsschwierigkeiten zu überwinden. Das alles geht nur, wenn ein großer Wille hinter den beiden gesetzgebenden Faktoren steht, ein starker Wille der Regierung, des Parlaments und aus dem Volke heraus. Gerade diesem ernsten Entschluß, das Werk bis zum Ende zu fördern, gilt meine Anwesenheit in Wien, um damit vor der ganzen Oeffentlichkeit zu dokumentieren, daß, wie der Anfang gut war, in völliger Uebereinstimmung und seelischer Gemeinschaft nunmehr auch die Fortentwicklung dank der Hilfe von deutscher und österreichischer Seite in dem gleichen Maße erfolgreich sein soll. Es ist ein wundervolles Wort, daß der Entwurf mit einem Baum zu vergleichen sei, der ebenso im österreichischen wie auch im deutschen Boden wurzele. Im weiteren Verlauf des Interviews erklärte er, daß die Verbindung zwischen Regierung und Parlament einerseits, und die Vermittlung der deutsch-österreichischen Arbeitsgemeinschaft andererseits aufrecht erhalten werden, um die beiderseitigen Ausschußberatungen in gleichem Geiste zu gestalten.

Bei Anwesenheit des Reichsjustizministers Dr. Hergt trat am Nachmittag der Nationalrat in die erste Lesung des Strafgesetzentwurfes ein. Die Tribünen waren überfüllt, die Reden des Justizministers Dinghofer und der drei Parteiredner waren von hohem Niveau. Selbst die Sozialdemokraten vermieden trotz ihrer Gegnerschaft gegen Dinghofer wegen der Juliereignisse jede Schärfe.

Alle Redner feierten die Rechtsangleichung zwischen Oesterreich und dem Deutschen Reich als Denkmal der nationalen Zusammengehörigkeit der beiden Gemeinwesen, die in dem gemeinsamen Entwurf ihren Ausdruck findet

und dankten Hergt, der in der Diplomatenloge den Beratungen folgte, für seine Anteilnahme an dem Gelingen des großen Werkes.

Die amerikanische Zollnote.

F.H. Paris, 20. Sept. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Der französischen Regierung ging heute die amerikanische Note zu, in der mitgeteilt wird, daß die Vereinigten Staaten entschlossen sind, sämtliche Zollsätze für französische Industrieprodukte zu erhöhen, wenn Frankreich fortfahren sollte, für die Einfuhr amerikanischer Waren höhere Zölle zu verlangen als für die entsprechenden deutschen Waren. In der amerikanischen Note sind die Zollsätze mitgeteilt, die Amerika einzuheben gedenkt, wenn Frankreich seine Zollsätze nicht vermindern sollte. Gleichzeitig teilt die amerikanische Regierung mit, daß sie den Wunsch hätte, daß die Verhandlungen über einen französisch-amerikanischen Handelsvertrag nicht in Paris, sondern in Washington stattfinden sollen.

Dr. Külz über die Weltnothilfekonferenz.

Die Kommissionsarbeiten in Genf.

ie. **Genf**, 20. Sept. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Heute nachmittag ergriff in der zweiten Kommission der Völkerbundsversammlung Reichsminister a. D. Külz, der Präsident der Weltnothilfekonferenz, das Wort zu einer Rede. Dr. Külz wies darauf hin, daß das endgültige Ergebnis dieser internationalen Staatenkonferenz der Völkerbundsversammlung als Beschlußfassung für eine internationale Konvention vorlieze. Der Weltnothilfeverband sei ein Beweis internationaler menschlicher Solidarität derer, die ihn schufen. Es sei Pflicht aller Nationen, an der unbedingten Entfaltung dieses Gedankens mitzuarbeiten. Keine Nation lebe in der Welt für sich allein. Die äußere Verflechtung des Lebens der Völker werde von Jahr zu Jahr stärker werden. Der Weltnothilfeverband sei ein Zeichen des erwachenden Verständnisses für eine solche Entwicklung.

Eric Drummond, der Generalsekretär des Völkerbundes, hatte Herrn Külz eigens zur Berichterstattung über die Konferenz vor den Völkerbund nach Genf berufen. Der deutsche Ministerialdirektor Imhoff erklärte, daß die deutsche Regierung den Plan der Schaffung einer internationalen Hilfsunion ohne Reserve unterzeichnet habe.

Darauf ging die zweite Kommission zur Prüfung der Arbeiten des Finanzausschusses des Völkerbundes über. Ein Vertreter Estlands sprach über die Sanierung der estnischen Währung, der Vertreter Oesterreichs, Dr. Pauli, über die Stabilisierung der österreichischen Krone und über die Bemühungen des Völkerbundes um die Bekämpfung des Falschmünzerwesens.

Wesentlich größeres Interesse als diese mehr formalen Fragen im Völkerbund verdienen die Arbeiten des Unterausschusses, der von der Abrüstungskommission (dritten Kommission) gebildet ist und der sich mit den Sicherheitsresolutionen beschäftigt. Wie wir bereits berichteten, hat die Debatte über den Boncourschen und Bernstorffschen Vorschlag begonnen. Heute morgen sind die gegensätzlichen Anschauungen wieder sehr stark aufeinander geplatzt, sodaß es geraten schien, den Ausschuß von vierzehn Mitgliedern weiter zu verkleinern. Dieses kleine Redaktionskomitee, das je sechs Personen umfaßt und in dem Graf Bernstorff und Paul Boncour als Vertreter sitzen, befaßte sich heute nachmittag mit der Schaffung eines einheitlichen Textes der deutschen und französischen Resolution. Die Sitzung war streng vertraulich.

Ein Einigungsentwurf.

Vorläufige Zustimmung des Grafen Bernstorff.

ie. **Genf**, 20. Sept. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Wie wir soeben erfahren, ist in dem Organisationskomitee der dritten Kommission eine grundsätzliche Einigungsbasis erzielt worden, der Graf Bernstorff vorläufig zugestimmt hat, jedoch wird noch die deutsche Delegation darüber Beschluß fassen müssen. In diesem Einigungsentwurf wird erstens empfohlen, die fortschreitende Ausdehnung des Schiedsgerichtsverfahrens und der Sonder- und Kollektivabmachungen zwischen Mitgliedern und Nichtmitgliedern des Völkerbundes zu fördern, um eine Atmosphäre von größerem Vertrauen zu schaffen, die den Erfolg der Abrüstungskonferenz erleichtern könnte. Zweitens wird auf die Resolution der Vollversammlung vom September 1926 verwiesen. Es soll darauf hingewirkt werden, daß die technischen Arbeiten zur Vorbereitung der Abrüstungskonferenz beschleunigt werden, damit die Abrüstungskonferenz selbst in kürzester Frist zusammentreten könne (also nicht wie Graf Bernstorff vorgeschlagen hatte bis zur nächsten Vollversammlung des Völkerbundes). Der Rat soll drittens dem vorbereitenden Ausschuß für die Abrüstungskonferenz die nötigen Instruktionen geben, um weiter zu arbeiten. Außerdem soll ein Komitee gebildet werden, in dem nur Mitglieder des Völkerbundes sitzen, das der vorbereitenden Abrüstungskommission zur Verfügung steht und die Schiedsgerichts- und Sicherheitsgarantien prüfen soll, die notwendig sind, um es den Staaten zu gestatten, das Niveau ihrer Rüstungen soweit wie möglich herabzusetzen.

Ferner enthält der Entwurf einige Angaben, in welcher Richtung die Sicherheitsgarantien zu fördern sind, zum Beispiel durch eine Koordinierung der bereits bestehenden Sicherheitsabkommen, Zusammenfassung der bestehenden Einzel- und Kollektivverträge zwischen Staaten und Staatengruppen und Abstufung der gegenwärtigen Garantieverpflichtungen nach geographischen und politischen Gesichtspunkten.

Schließlich wird erwogen, an die Mitglieder des Völkerbundes die Aufforderung zu richten, die Garantien weiter auszubauen und zu präzisieren, die bereits jetzt im Völkerbundsstatut vorgesehen sind (Artikel 16), also beispielsweise Angaben von Truppenmengen, die dem Völkerbund zur Verfügung gestellt werden könnten, wenn ein Beschluß des Rates durchgeführt werden soll.

Dieses vorläufige Abkommen, in dem die Vorschläge Boncours in weitem Maße Aufnahme gefunden haben, wird gegenwärtig in einer Sitzung der deutschen Delegation geprüft. Außerdem wird dieser Entwurf auch noch von der dritten Kommission (Abrüstung) beraten werden, sodaß noch nicht in letzter Instanz darüber entschieden ist. Das Bedenkliche an der jetzigen Fassung ist entschieden die Klausel, daß die bestehenden Regionalverträge, so zum Beispiel das polnisch-ungarische Bündnis, das polnisch-französische Bündnis, die Verträge der kleinen Entente und andere Verträge zusammengefaßt werden sollen und zum Abschluß weiterer Sicherheitsabkommen von Völkerbundswegen aufgefordert werden soll. Damit scheint Boncour auch den Weg zum Abschluß eines Ostlocarnos freimachen zu wollen.

Dr. Stresemann Gast der deutschen Presse.

Im Anschluß an die Vormittagssitzung fand im Club International ein Frühstück statt, zu dem die hiesigen deutschen Vertreter den Reichsaußenminister Dr. Stresemann eingeladen hatten und an dem außer dem Minister einige führende Persönlichkeiten der deutschen Delegation teilnahmen. Im Namen der deutschen Presse begrüßte Dr. Stern-Rubarth den Reichsaußenminister, den Reichspressechef Dr. Zechlin und das deutsche Mitglied der Informationsabteilung des Völkerbundes Dr. Max Beer. Er wies auf die gute Zusammenarbeit zwischen der deutschen Delegation und der deutschen Presse hin und betonte die wachsende Bedeutung der deutschen Mitarbeit im Völkerbund. Reichsaußenminister Dr. Stresemann dankte in kurzen Worten.

Hotels und Flaggenfrage.

Beflaggung zu Ehren Hindenburgs.

Der Beschluß des Reichsverbandes der deutschen Hotels.

★ **Berlin**, 20. Sept. **(Funkspruch.)** Der Reichsverband der deutschen Hotels, Restaurants und verwandter Betriebe trat heute in Magdeburg zusammen, um sich mit der Flaggenfrage zu beschäftigen. Es wurde einmütig beschlossen, dem Verlangen des Ministerpräsidenten Braun und des Oberbürgermeisters Böß nicht zu entsprechen. In der Entschließung heißt es:

„Der Reichsverband lehnt als rein wirtschaftliche Organisation jede politische Stellungnahme ab. Er verurteilt aber aufs schärfste die Erklärung des Wirtschaftsboykotts gegen Unternehmen, die nachgewiesenermaßen im politischen Meinungskampf neutral bleiben wollen. Der Reichsverband stellt fest, daß die boykottierenden Behörden von unrichtigen Voraussetzungen ausgegangen sind, ohne nur den Versuch einer sachlichen Aufklärung gemacht zu haben. Der Reichsverband muß sich auch gegen die den Erfordernissen einer objektiven Berichterstattung keineswegs entsprechende Stellungnahme eines Teiles der Presse wenden. Der Reichsverband billigt die Entschließung des Berliner Vereins und ruft im Sinne dieser Stellungnahme seine Mitglieder im Reiche auf, die Häuser am 2. Oktober zu Ehren des Reichsoberhauptes festlich zu beflaggen."

Die Entschließung des Berliner Vereins, auf die in der Entschließung des Reichsverbandes Bezug genommen wird, hat folgenden Wortlaut: „Der Verein Berliner Hotel- und verwandter Betriebe sieht sich unter Vorbehalt der Richtigstellung der von anderer Seite aufgestellten unrichtigen Behauptungen zu der Flaggenfrage veranlaßt, an seine Mitglieder unter Wahrung der Rechte derselben aus Paragraph 118 der Reichsverfassung folgende Bitte zu richten:

Der Geburtstag des Herrn Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburg darf unter keinen Umständen unter dem Flaggenzwist oder dem unberechtigter Weise verhängten Boykott leiden. Wir rufen daher unsere Mitglieder auf, am 2. Oktober die Häuser festlich zu schmücken und zu beflaggen. Keinem zuliebe und keinem zuleide wollen wir in dem großen Deutschen die ruhm- und ehrenvolle Vergangenheit und die arbeits- und schicksalsschwere Gegenwart des Deutschen Reiches ehren. Die wiederholt erwähnte Beteiligung an der Hindenburgspende bringen wir nochmals eindringlich in Erinnerung."

Der Beschluß der Hoteliers, die Hotels am 2. Oktober festlich zu beflaggen, soll in der Form ausgeführt werden, daß sowohl Schwarz-Weiß-Rot als auch Schwarz-Rot-Gold gehißt werden wird.

Könneckes Ostasienflug.

Der überraschende Start.

m. **Köln**, 20. Sept. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Ohne jede Vorankündigung hat der Flieger Könnecke heute nachmittag um 2,22 Uhr den Kölner Flughafen plötzlich verlassen. Bekanntlich wurde der Start der „Germania", die nunmehr seit dem 13. August in einem Schuppen des Kölner Flughafens lag, von Tag zu Tag verschoben, bis Könnecke überhaupt Abstand von seinem Atlantikflug nahm. Erst in der vorigen Woche reifte nun sein Plan, an Stelle des Atlantikfluges einen Langstrecken-Ostasienflug anzutreten, zu welchem Zweck er zunächst am verflossenen Freitag zu starten gedachte, doch hielt ihn die ungünstige Witterungslage noch bis heute nachmittag in Köln fest. Heute vormittag wurde eine westliche Windströmung gemeldet, die für den Anflug des Flugzeuges aus seinem Schuppen die günstigste war, indessen wußte man selbst auf dem Flugplatzgelände nichts davon, daß Könnecke gerade heute, wo der Himmel ein tristes Gesicht zeigte, zum Fluge aufsteigen würde. Der Flugplatz war um die zweite Nachmittagsstunde nur sehr wenig belebt, als Könnecke, Graf Solms und sein Funker Herrmann auf dem Flugplatz erschienen. Gleichzeitig traf der Oberbürgermeister in Begleitung mehrerer Beigeordneter und ein Vertreter des Polizeipräsidiums ein. Es war gegen 2,10 Uhr, als der Flieger sowie Graf Solms und der Funker das Flugzeug bestiegen. Kurz darauf wurde der Propeller in Betrieb gesetzt, und wenige Minuten später schoß das Flugzeug über den Rasen. Schon nach 30 Sekunden Abflugszeit erhob sich die „Germania" bei einer Anlaufstrecke von etwa einem halben Kilometer vom Boden und war kurz darauf den Blicken der wenigen anwesenden Zuschauer am Horizont verschwunden.

Gegen 4 Uhr wurde die „Germania", wie eine auf dem Flughafen eingelaufene Meldung besagt, über Frankfurt a. M. gesichtet.

Zu dem Ostasienflug Könneckes erfahren wir noch, daß Könnecke zunächst Wien anzusteuern beabsichtigt, um dann weiter über Budapest, Konstantinopel nach Angora zu fliegen, wo er morgen früh einzutreffen hofft. Sobald Könnecke den Balkan erreicht hat, wird sich auf Grund der Wetterverhältnisse entscheiden, ob er über das Balkangebirge oder die Donau entlang zur Schwarzen Meer-Küste fliegt.

Das Flugzeug hatte bei seinem Start ein Gesamtfluggewicht von 3300 Kilogramm. Die „Germania" führte 1280 Liter Benzin und 150 Kilogramm Oel mit sich. An Proviant nahm Könnecke mit einen Liter kalten Kaffee, einen Liter warmen Kaffee, einen Liter Eiswasser, fünf Pfund Aepfel, fünf Pfund Bananen, ein Pfund Ananas und eine Flasche Kognak.

Ueber Wien.

TU. Wien, 20. Sept. Um 19.15 Uhr wurde das Flugzeug Könneckes über Wien gesichtet. Die sofort verständigte Flugleitung des Flugplatzes Aspern setzte daraufhin alle verfügbaren Scheinwerfer in Tätigkeit, um Könnecke, falls er zu landen beabsichtigen sollte, die Landung zu erleichtern. Könnecke ist aber bisher nicht gelandet, **so daß anzunehmen ist, daß er seinen Flug fortgesetzt hat.**

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Ein zweites Thoiry?

F.H. **Paris**, 20. Sept. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Hindenburgs Rede erregte bei den früheren Alliierten in Genf, wie der „Information“ berichtet wird, ein gewisses Unbehagen. Möglicherweise sei durch diese Rede ein zweites Thoiry, das hinter den Kulissen vorbereitet würde, kompromittiert worden, weil eine Unterredung zwischen Stresemann und Briand nach dieser Rede keine ernstlichen Ergebnisse herbeiführen könnte. Briand glaube mit Recht, daß er, bevor er weitere Verpflichtungen eingehen solle, das Ergebnis der deutschen Wahlen abwarten sollte.

Ueber das gestrige Zusammensein zwischen Briand und Stresemann meldet die „Information“, daß von Politik keine Rede war, Briand habe zahlreiche Anekdoten erzählt, die Stresemann unterhielten, die aber von dem Gegenstand, der Stresemann so sehr beschäftigt, nämlich von der Räumung der Rheinlande, weit ab lagen, doch glaubt die „Information“, daß Briand Stresemann noch einmal nach Thoiry einladen werde.

Zu der Rede Hindenburgs schreibt der „Intransigeant“, daß die Lügen (!), die der Reichspräsident ausgesprochen habe, das Bewußtsein des französischen Volkes aufwühle. Frankreichs Sicherheit und der Friede stünden auf dem Spiel. In Hindenburgs Rede müsse man den ersten Hinweis für eine offiziell eingeleitete Campagne sehen, die, wenn die Alliierten sie nicht zum Stillstand brächten, Frankreich Schwierigkeiten bereiten könnte.

Der Kongreß der amerikanischen Legion.

F.H. **Paris**, 20. Sept. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Die amerikanische Legion setzte heute ihren Kongreß in Paris fort. Marschall Foch hielt eine Rede, worin er behauptete, daß die amerikanische Legion den Zweck verfolge, den Respekt vor dem Gesetz aufrecht zu erhalten, die Autokratie der Klassen zu bekämpfen und die Herrschaft des Friedens zu befestigen. Der amerikanische General Pershing erklärte, daß die Allianz zwischen Frankreich und Amerika die Formel darstelle, die es ermöglichen könnte, einen dauernden Frieden in der Welt zu garantieren. Der französische General Gouraud hielt es für notwendig, die fortwährenden Erinnerungen an den Krieg, die wachgerufen werden, zu entschuldigen. Wenn man unaufhörlich vom Weltkrieg spreche, so werde dadurch der Friedenswille, von dem Frankreich beseelt sei, in keiner Weise beeinträchtigt. Noch immer sei die Welt von den Kräften der Unordnung und der Unterdrückung bedroht. Die Freundschaft der Völker, die für die gerechte Sache gekämpft hätten, sei jetzt eben so notwendig, wie dies in Kriegszeiten der Fall war.

Die französisch-belgische Militärallianz.

m. **Berlin**, 20. Sept. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Die Gerüchte von dem Abschluß einer französisch-belgischen Militärallianz, die zunächst aus Paris kamen, aber jetzt auch aus Brüssel bestätigt werden, bedeuten eine eigenartige Illustrierung zu der Friedenspolitik, die Frankreich angeblich treibt. Wir könnten es daher verstehen, wenn ein amtliches Dementi erfolgt, das aber vermutlich doch nur an den Tatsachen vorübergehen würde.

In Berlin hat man weder an militärischen noch an amtlichen Stellen Anhaltspunkte dafür, ob und in welchem Umfang Verhandlungen wirklich geführt sind. Militärisch spricht aber eigentlich alles dafür, denn das ganze französische Verteidigungssystem, das mit einem Riesenaufwand von Milliarden aufgebaut wird, hängt in der Luft, solange die Lücke an der belgischen Grenze gegen Deutschland nicht geschlossen ist, und wir haben ja in der letzten Zeit wiederholt erlebt — siehe Eupen-Malmedy sowie die Kommission zur Untersuchung des Franktireurkrieges — daß Frankreich stark genug ist, um Widerstände, die sich etwa in Belgien bemerkbar machen könnten, zu beseitigen. Diese Widerstände rühren kaum von dem belgischen Kriegsminister, der mit den Franzosen durch Dick und Dünn geht, sie bestehen aber vielleicht bei Vandervelde, der indessen, wenn er überhaupt gefragt worden ist, durch die Niederlage, die er bei den Wahlen zum Völkerbundsrat und bei der Franktireurkommission erlitten hat, kaum noch hinreichenden Einfluß hätte, um den Abschluß der Militärkonvention zu verhindern.

Man darf nun einigermaßen gespannt sein, wie England darauf reagiert, denn wenn auch nach außen hin die Konvention sich gegen Deutschland richtet, so wirkt diese Drohung eigentlich sehr viel schärfer gegen England. Die belgische Küste in Händen der französischen Armee würde nicht nur die Sperrung des Kanals, sondern auch eine unmittelbare Gefährdung der insularischen Sicherheit Englands bedeuten. Aber das ist schließlich nicht unsere Sorge.

Ein Gefecht mit Aufständischen in Nikaragua

(„Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse.“)

I.N.S. **Washington** 20. Sept. Das Staatsdepartement gibt offiziell bekannt daß sich bei Telpanega in Nikaragua zwischen amerikanischen Marinetruppen und regierungsfeindlichen nikaraguanischen Aufständischen ein folgenschwerer Zusammenstoß ereignete. Bei dem Gefecht ist ein Marinesoldat getötet und einer schwer verwundet worden. Meldungen aus Nikaragua besagen, daß die Verluste auf Seiten der Aufständischen zwanzig Tote und fünfzig Verwundete betragen sollen.

Schiffskatastrophe an der chinesischen Küste.

* **Berlin**, 20. Sept. **(Funkspruch.)** Nach Meldungen aus Tsingtau ist das Motorschiff „Gontoku Maru“, das mit vierhundert chinesischen Passagieren nach Tsingtau unterwegs war, gesunken. 120 Passagiere wurden von einem amerikanischen Kriegsschiff aufgenommen. 159 Leichen wurden bereits geborgen. Die übrigen Passagiere werden vermißt.

Wirbelsturm bei Hamburg.

TU. **Hamburg**, 20. Sept. Ein heftiger Wirbelsturm in Verbindung mit schweren Regenfällen ging heute vormittag kurz nach zehn Uhr über Uetersen nieder. Verschiedene Dächer wurden erheblich beschädigt und teilweise abgedeckt. An zahlreichen Bäumen wurden starke Aeste glatt abgebrochen.

Ersatzziehung der Klassenlotterie.

* **Berlin**, 20. Sept. **(Funkspruch.)** Nach den Abendblättern findet am Dienstag, den 27. d. Mts., die Ersatzziehung der V. Klasse der vorletzten (28.) Preußischen Klassenlotterie statt, bei der bekanntlich zwei Beamte der Lotteriedirektion zwei große Gewinne auf betrügerische Weise sich in die Hände spielten. An dieser Ersatzziehung nehmen sämtliche Lose teil, die damals mit einem Gewinn unter 100 000 ℳ herausgekommen oder leer ausgegangen sind.

Deutschnationale Ministerreden.

Koch und Keudell zur Besoldungsfrage.

TU. **Königsberg**, 20. Sept. Der diesjährige Reichsparteitag der Deutschnationalen Volkspartei begann am Dienstag mit einer Sitzung der Parteileitung. Neben den vorbereitenden Sitzungen der Parteileitung und Parteivertretung war der Dienstag ausgefüllt mit zahlreichen Sondertagungen der Berufsständischen Ausschüsse der Partei.

Im Rahmen der Tagung hielt der Reichsausschuß der deutschnationalen Beamtenschaft eine Tagung ab, auf der u. a. Reichsverkehrsminister Dr. Koch ausführte, man dürfe auch die oberen Beamten dabei nicht vergessen. Ein großer Teil der Schwierigkeiten in der Beamtenbesoldungsfrage liege nicht beim Reich, sondern in der Rücksichtnahme auf die Länder. Reichsinnenminister von Keudell führte u. a. aus, daß über die verschiedenen Differenzpunkte, die das politische Leben gegenwärtig beeindrückten, so über die Flaggenfrage, bei den nächsten Wahlen die Entscheidung fallen werde. Der Städtetag, so erklärte der Minister weiter, habe sich an das Reichsinnenministerium mit der Bitte gewandt, ein Kommunaldezernat zu bilden. Soweit es sich um die Frage der Kommunalbeamten handele, werde er, der Minister, sich gern mit den Herren des Städtetages auseinandersetzen. Zur Besoldungsfrage erklärte der Redner, daß die Verhandlungen darüber noch nicht abgeschlossen seien und daß über wichtige Punkte noch Meinungsverschiedenheiten beständen. Er könne offen sagen, daß er in einigen wesentlichen Punkten im Kabinett unterlegen sei. In den Fragen, wo die Auffassung der Partei im Kabinett nicht durchgedrungen sei, müsse man sich die Freiheit vorbehalten, entweder mit den anderen Regierungsparteien zusammen oder je nach Lage der Sache Aenderungsanträge zu stellen. Im Anschluß an die Besoldungsregelung werde dem Reichspräsidenten eine Vorlage über die Amtsbezeichnungen überreicht werden. Zum Schluß erklärte der Reichsverkehrsminister noch, daß Gerüchten zufolge die Kosten der Besoldungserhöhung auf dem Umweg über die Festsetzung des Dienstalters zum Teil wieder eingespart werden sollten und daß weder in der Frage der Ueberleitungsbestimmungen noch in der der Pensionen bisher eine Uebereinstimmung im Kabinett erzielt worden sei.

Schiele über Industrie und Landwirtschaft.

Auf der im Zusammenhang mit dem deutschnationalen Parteitag stattfindenden Wirtschaftstagung machte der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Schiele in der Aussprache grundsätzliche Ausführungen über die Solidarität zwischen Industrie und Landwirtschaft. Er begrüßte die wachsende Erkenntnis, daß das privatwirtschaftliche Wohlergehen der Industrie in engster Beziehung zu der Lage der Landwirtschaft und ihrer produktiven Kraft stehe. Besonders zwei Gedankengänge ließen die Solidarität am klarsten erkennen: Einmal die Steigerung der Ausfuhr von Fertigfabrikaten gegenüber hohen Zollmauern und unerhörte Gegenwirkungen anderer Wettbewerber ist sicher schwieriger und weniger rentabel als eine entsprechende Erhöhung der Bodenproduktion im eigenen Lande, für die wir alle Mittel in der Hand haben, und zum anderen: ein aufnahmefähiger Binnenmarkt ist die erste Vorbedingung für einen fruchtbaren Export überhaupt. Die gegenwärtige Lage von Wirtschaft und Finanz erfordere die Solidarität der beiden wichtigsten Berufsgruppen, wenn wir der Sorgen Herr werden wollten, die sich vor allem aus der Passivität der Handelsbilanz ergäben. Das Gefährliche dabei seien vor allem die nach Milliarden zählenden kurzfristigen Kredite, die lediglich auf die Konjunktur abgestellt seien und erst die erschreckende Passivität unserer Handelsbilanz möglich gemacht hätten. Die Devisen, die diese Passivität erfordere, müßten ebenso wie die für den Transfer und den auswärtigen Zinsendienst erforderlichen Devisen durch Auslandsanleihen ständig neu beschafft werden. Die Fortdauer dieses Zustandes könne nicht ohne ernste Rückwirkungen auf die Reichsbank und auf die Währung bleiben.

Auch für unsere Ernährungslage ergaben sich daraus ernste Entscheidungen. Von den drei die Passivität unserer Zahlungsbilanz bestimmenden Posten: Transfer, Auslandszinsen und Einfuhrüberschuß sei der letzte, die Passivität unserer Handelsbilanz, der Posten, bei dem mit Aussicht auf Erfolg eingesetzt werden könne. Zwischen unserer landwirtschaftlichen Eigenerzeugung und der Entwicklung unserer Handelsbilanz beständen natürliche Zusammenhänge. Entsprechend dem Ausfall der Ernte steige die Kurve des Passivsaldos in jeweils umgekehrter Richtung. Auch die Exportfähigkeit stehe in einer bestimmten Relation zu der landwirtschaftlichen Produktion unseres Landes. Sie steige mit dem besseren Ernteausfall.

Der Minister betonte zum Schluß, die Lehre aus diesen Erkenntnissen sei eindeutig. Sie bedeute Schicksalsverbundenheit zwischen Industrie und Landwirtschaft. Sie stelle den kategorischen Imperativ der Industrie, der Landwirtschaft und dem ganzen Volke. Was uns der Versailler Vertrag an Land und Gut geraubt hat, was unseren Auslandsmärkten verloren gegangen ist, müßten wir durch gesteigerte Arbeitsenergie ersetzen und zwar besonders durch Anwendung dieser Energie an der deutschen Scholle.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Mittwoch, den 21. September.

Landestheater: „Fra Diavolo“, 8—10¼ Uhr.
Bad. Lichtspiele — Konzerthaus: „Die Erde ruft“ und „Wallfahrt eines Herzens“, 4 und 8 Uhr.
Hausfrauenbund: Teemittag im Schlößle (Ritterstr. 7), ½4 Uhr.
Bund Königin Luise: Familien- und Werbeabend mit Vortrag im Krokodil.
Friedrichshofsaal: Vortrag über „Das Rätsel von Konnersreuth“, ½6 und ½9 Uhr.
Kaffee Bauer: Großes Sonder-Konzert, 8¼ Uhr.
Excelsior-Künstlerspiele: Erstkl. Programm und Tanz.
Kaffee Mozart: Kabarettvorstellung und Tanz, 8½ Uhr.
Wiener Hofspiele: Tanz.
Parkschlößle Durlach: Tanz, 4 Uhr.
Kammer-Lichtspiele: Die Frauengasse von Algier.
Residenz-Lichtspiele: Luise von Coburg; Beiprogramm.

Maxim Gorkis erster Bühnenerfolg.

Von

Konstantin Stanislawski

„Krasnaja Gazeta“ veröffentlicht einen neuen Abschnitt aus den Memoiren des berühmten russischen Regisseurs und Leiter des Moskauer Künstlerischen Theaters Stanislawskis und zwar Erinnerungen an die Uraufführung von Maxim Gorkis „Nachtasyl“, die wir in deutscher Uebertragung publizieren.

Das Moskauer Künstlerische Theater hatte das Stück des damals in Mode kommenden Schriftstellers Maxim Gorki „Nachtasyl“ angenommen; es war die erste dramatische Arbeit des jungen Dichters.

Vor uns stand eine schwere Aufgabe: eine neue Art zu spielen, ein neuer Ton, ein neuer eigenartiger Romantismus, Pathos, der einerseits Theater, andrerseits eine Predigt war.

Anton Pawlowitsch Tschechow hat einmal über Maxim Gorki folgende Worte gesagt:

„Ich liebe nicht, wenn Maxim Gorki wie ein Geistlicher auf die Kanzel tritt, seine Predigt mit einer solbungsvollen Stimme an die versammelte Gemeinde beginnt. Alexej Maximowitsch Gorki soll uns die negativen Seiten des Lebens zeigen, all das, was vernichtet werden soll. Darin ist seine Kraft, seine Mission!“

Wir wollten das Leben der „Bosjaki“ (gewesenen Menschen) kennen lernen. Wir veranstalteten eine Expedition, an der sämtliche Schauspieler, die in dem neuen Gorki-Stück auftraten, Nemirowitsch-Dantschenko, der Maler Simow und ich teilnahmen. Unter der Führung des Schriftstellers W. Giljarowski, der das Leben der „Bosjaki“ studiert hatte, suchten wir die berüchtigten Nachtasyle des Chitrow Rynok auf.

Die Religion des „Bosjaks“ ist seine Freiheit; seine Sphäre — Gefahr, Ueberfälle, Abenteuer, Mord, Diebstahl. Dies alles umgibt den Bosjak mit einer Atmosphäre von Romantik, mit einer eigenartig wilden Schönheit, die wir damals suchten. Die Bewohner des Nachtasyls nahmen uns wie Freunde auf . . . Wir ließen Wodka, Wurst aufmarschieren und erzählten ihnen, daß wir gekommen sind das Leben der „gewesenen Menschen“ zu studieren, da wir ein Stück Gorkis, das dieses Milieu schilderte, angenommen haben . . . Viele der Bosjaka waren bis zu Tränen gerührt, als sie hörten, daß wir das Leben des „Nachtasyls“ auf der Bühne zeigen wollten . . .

Die Exkursion auf den Chitrow Rynok hatte mehr als jegliches Gespräch oder Analyse über das Stück meine Phantasie, mein Schaffensgefühl geweckt . . . Jetzt hatte man ein lebendes Material vor sich, nach diesem Material war es leicht, die Gestalten zu schaffen . . . Man bekam einen realen Begriff vom Leben im Nachtasol.

Als ich die Zeichnungen, die mas — en scene — machte, den Darstellern diese oder jene Szene erklärte, so war ich voller Erinnerungen an den Chitrow Rynok und konnte aus diesem Grunde das Buch wahrheitsgetreu herausbringen . . . .

Dank dieser Exkursion hatte ich den inneren Sinn des „Nachtasyls“ erfaßt.

„Freiheit unter allen Umständen“ ist der Grundgedanke des Stückes „jene Freiheit, die den Menschen auf den Abgrund des Lebens drängt, wo er unbewußt Sklave wird . . .“

Die Première kam . . . Wir alle waren furchtbar aufgeregt. Die Vorstellung hatte einen erschütternden Erfolg . . . Man rief ohne Ende die Regisseure, alle Schauspieler, insbesondere den ausgezeichneten Darsteller des „Luka“-Moskwin, den famosen Baron Katschalow, die „Nastja“-Tschechowa-Knipper und gar zuletzt den Autor Maxim Gorki . . .

Gorki war wie traumverloren. Es war komisch, zu sehen, wie er zum ersten Male auf der Bühne vor dem Publikum erschien: er hatte vergessen, seine Zigarette, die er im Mund hielt, fortzuwerfen und wußte nicht, was er nun machen sollte, ob er die Zigarette fortwerfen müßte oder ob er sich vor dem Publikum verbeugen solle . . .

Als der Vorhang nach dem ersten Akt sich senkte, sagte Gorki zu uns:

„Das ist ja ein Erfolg . . . Bei Gott . . . Ehrenwort ein Erfolg . . . Man applaudiert . . . man ruft den Autor . . . Na so was!“

Und seit diesem Tage war der Ruf Maxim Gorkis als Dramatiker begründet . . .

(Aus dem Russischen von M. Hirschmann, Wien) n g.

Die Sinfonie-Konzerte des Bad. Landestheater-Orchesters.

Auch im Konzertjahr 1927/28 werden die 10 Sinfonie-Konzerte des bad. Landestheater-Orchesters an der Spitze aller musikalischen Veranstaltungen der Stadt stehen. Die soeben in den Tageszeitungen bekanntgegebene Programm Uebersicht wartet mit einer ungewöhnlichen Fülle bedeutsamer Darbietungen auf. Nachdem schon im letzten Winter sich die Vortragsfolge merklich belebt und mehrfach Novitäten zur örtlichen Erstaufführung gebracht hatten, wird jetzt nach dieser Richtung ein weiterer Schritt zu deren Aus- und Aufbau unternommen. Zwar sind wiederum die Klassiker gebührend berücksichtigt; so finden sich u. a. Sinfonien von Haydn und Beethoven unter den angekündigten Werken. Händel ist sogar mit dem Oratorium „Samson“ vertreten. Von den Romantikern ist ebenfalls verschiedenes aufgenommen. Mit großem Interesse wird man wohl besonders eine C-dur-Sinfonie von C. M. von Weber anhören, daneben erscheint auch Schumann's B-dur-Sinfonie, sowie Wagner (Faust-Ouvertüre). Nicht zuletzt wird noch Schubert in seinem Jubiläumsjahr mit der Wandererfantasie (in der Bearbeitung Liszt's) gefeiert, einige andere Schöpfungen von ihm sind den Volks-Sinfonie-Konzerten vorbehalten, die überdies im Rahmen ihres Repertoires eine Ergänzung der älteren Literatur bringen.

Ueber Berlioz (Sinfonie fantastique), Brahms (Violin-Konzert) und Dvorak (Cello-Konzert“ führt der Weg zu neueren Meistern. Der Bruckner-Pflege dienen die beiden im Gesamtplan vorgesehenen Aufführungen seiner dritten und neunten Sinfonie. Die letztere gelangt gleich im ersten Konzert (3. Oktober) mit dem Te Deum als krönenden Abschluß zur Wiedergabe. Aus Mahler's Schaffen ist die fünfte Sinfonie angesetzt, der später und außerhalb dieser Konzertreihe noch die „Sinfonie der Tausend“ folgen soll. Unter den lebenden Komponisten steht Richard Strauß mit seinem „Don Quichotte“ obenan. In Felix Weingartner wird weiterhin ein Musiker von einiger Wichtigkeit genannt, zu dessen „Sturm“-Ouvertüre und Cello-Konzert sich empfehlende Worte erübrigen. Beide Werke werden hier übrigens zum ersten Mal gespielt. Die Serie der angenommenen Erstaufführungen ist jedoch damit keineswegs erschöpft. Daß man jetzt auch Vertretern der jüngeren Generation und der modernen Richtung immer häufiger begegnet, dies gerade verleiht den Konzerten ein besonderes Niveau. Zu erwähnen sind darunter vor allem Junaeck (Sinfonietta), Casella (Elegia Eroica), Josef Marx (Herbst-Sinfonie) und Korngold (Lieder des Abschieds). Außerdem sind Braunfels und Prokofjiev mit je einem neuen Klavierkonzert vertreten. Als äußerst wertvolles Ereignis ist sodann zweifellos die Uraufführung von Alban Berg's „Praeludium, Fuge, Marsch“ zu verzeichnen, zumal dieser durch die „Wozzek“-Partitur bekanntgewordene Oesterreicher erst kürzlich in Baden-Baden mit seiner Lyrischen Suite einen überaus starken, fast sensationellen Erfolg erzielt hat.

Für das bemerkenswert vielseitige Programm ist es auch gelungen, eine Anzahl illustrer Gäste zu verpflichten, die wie Edwin Fischer, Adolf Busch oder Alfred Hoehn infolge ihrer künstlerischen Wirksamkeit hier allein schon große Anziehungskraft verbürgen. Mit nicht geringerem Interesse darf man gleichwohl der Mitwirkung von Lili Kraus (Klavier), Alfred Saal (Cello) und Rudolf Hindemith (Cello) entgegensehen, wie es an sich auch bedeutsam genug ist, z. B. Walter Braunfels einmal als sein eigener Interpret kennen zu lernen. Hoffentlich findet die durch Generalmusikdirektor Josef Krips sorgfältig getroffene Auswahl von Werken und Solisten in den hiesigen Musikkreisen nunmehr jene Beachtung, die dem Aufwand an Arbeitsleistung entspricht, und durch rege Anteilnahme das künstlerische Ziel erst rechtfertigt.

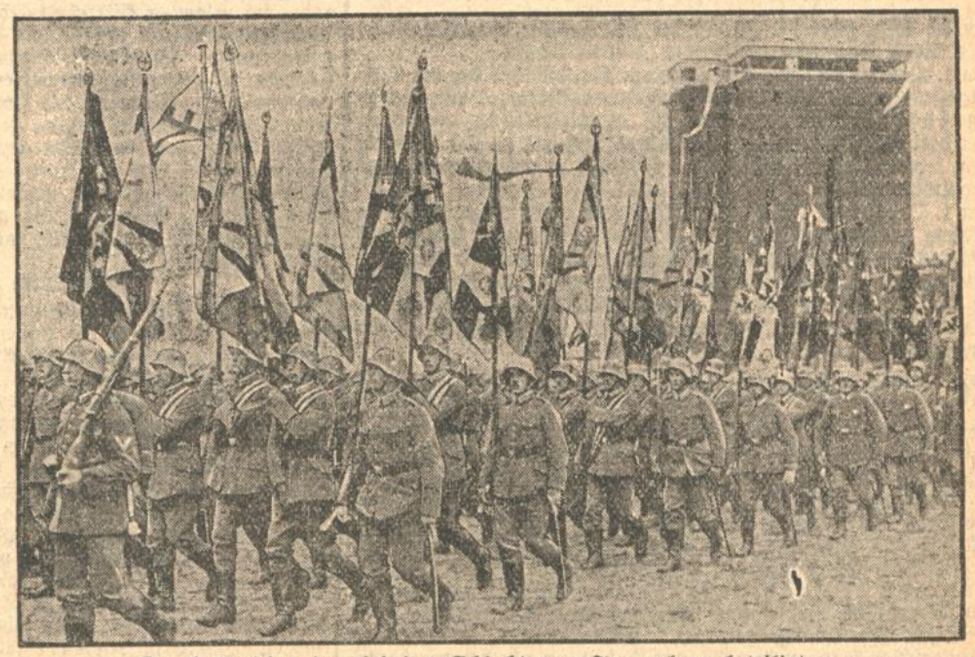
Uraufführung im Braunschweigischen Landestheater. Zu Ehren des 70. Geburtstages des Braunschweiger Dramatikers Louis Engelbrecht brachte das Landestheater zwei Szenen aus dessem letzten Werke „Heinrich von Hohenstaufen“ unter der Regie von Eugen Marlow als Morgenfeier zur erfolgreichen Uraufführung.

Mährisch-Ostrau bekommt ein ständiges Theater. Der Verein „Deutsches Theater“ in Mährisch-Ostrau, der sich seit jeher um das dortige Theaterwesen große Verdienste erworben hat, tritt jetzt in der Mitteilung an die Oeffentlichkeit, daß der bisherige Theaterbetrieb in Zukunft zu einer ständigen Einrichtung gemacht werden soll. Man hofft, schon das Spieljahr 1928/29 in einem eigenen deutschen Theaterbau in Mährisch-Ostrau absolvieren zu können, während bisher die Aufführungen nur in gemieteten Räumen veranstaltet werden konnten.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Bilder von der Tannenbergfeier.

Im Ehrenhof. Reichspräsident von Hindenburg, Generalfeldmarschall von Mackensen (links) und General Ludendorff (rechts) bei der Weihe des Tannenberg-Denkmals.



Die Feldzeichen der bei der Schlacht von Tannenberg beteiligten Truppenteile im Vorbeimarsch.

Mannheimer Brief.

Mannheims Fort- und Rückentwicklung.

Mannheim hat sich in der Nachkriegszeit kräftig fortentwickelt, aber auch einige Rückschläge hinnehmen müssen. Das allgemeine Bild der Stadt hat eine wesentliche Veränderung erfahren und wird in nächster Zukunft sich noch weiter wesentlich verändern.

Zur besseren und schnelleren Erledigung des Bahnverkehrs soll in allernächster Zeit der Hauptbahnhof durch einen Vorbau nach der Stadtseite vergrößert werden als vorläufiger Notbehelf, bis die Reichsbahn die Mittel für einen Neubau hat. Vom praktischen und Bequemlichkeitsstandpunkt der Einwohnerschaft wie der Reisenden aus, die durch die zentrale Lage des Bahnhofs sehr schnell den Bahnhof, beziehungsweise die Stadt, erreichen können, wäre eine Verlegung des Hauptbahnhofs nicht zu begrüßen. Da aber Bahnkörper wie Bahnhof selbst schon vollständig in der Stadt eingezwängt liegen, also freies Gelände nicht mehr zur Verfügung steht, kann ein Neubau nur außerhalb in östlicher Richtung der Stadt errichtet und durch die Stadt nur noch die Verbindungslinien nach der Pfalz geführt werden. Richtig genommen ist heute der Mannheimer Bahnhof ein Sackbahnhof, denn die meisten Züge müssen wieder die Richtung ausfahren, die sie hereingekommen sind. Deshalb auch die Benachteiligung Mannheims im Durchgangsverkehr. Nur ein an der direkten Verkehrslinie Frankfurt—Basel gelegener Bahnhof kann hier Besserung bringen. Durch diese Bahnhofserweiterung erfährt der Bahnhofsplatz eine vollständige Umgestaltung. Die Schmuckanlagen müssen fallen zugunsten der Straßenbahnanlagen. Zur Sicherung der Fußgänger soll der Personenverkehr durch Ueberbrückung oder Untertunnelung geführt werden. Der sich an den Bahnhof anschließende Kaiserring wird eine Geschäftsstraße werden, indem die Vorgärten fallen und die Parterrewohnungen zu Geschäftsläden, Kaffees oder Restaurants umgebaut werden. Die Innenstadt entwickelt sich immer mehr zu einer reinen City. Laden an Laden in den ganzen Planken und auch in den Nebenstraßen, selten noch eine Wohnung. Ständig werden neue Läden eingebaut, alte, modernisiert und vergrößert. Wohnungsbauten können nur noch in den neueren Stadtteilen und in den Vororten erstellt werden. Dort ist denn auch die Bautätigkeit äußerst rege, so daß man durch die vielen neu erstellten Wohnungen hofft, im nächsten Jahr die Karrenzeit für die Berechtigung der Dringlichkeitskarte von 5 auf 2 Jahre herabsetzen zu können, was um so mehr anzuerkennen ist, da Mannheim durch den großen Zuzug aus abgetretenen und besetzten Gebieten einen besonders starken Zuzug erhalten hatte. An sozialen Einrichtungen wurde neben dem großen neuen Krankenhaus der Stadt ein Obdachlosenheim und ein Altersheim, für die sportliche Betätigung der Jugend außer vielen Spielplätzen ein großes Stadion errichtet, ein weiteres großes Krankenhaus wird gegenüber dem Städtischen Krankenhaus von den Barmherzigen Schwestern am Neckar erstellt und die Handelshochschule soll ihren so dringend benötigten Neubau erhalten.

Um den Fremdenverkehr zu heben und bessere Unterkunftsmöglichkeiten für Reisende zu schaffen, wird durch eine G. m. b. H. ein städtisches Hotel mit mehreren hundert Zimmern erstellt. In verkehrstechnischer Hinsicht hat die Stadt ihr Straßenbahnnetz verbessert und bedeutend erweitert. So bestehen jetzt direkte Straßenbahnlinien nach Bad Dürkheim in der Pfalz, nach Weinheim an der Bergstraße und durchfährt dabei einen nordöstlichen Teil Hessens. Eine weitere Linie ist nach dem nordwestlichen Teil Hessens bis nach Worms und eine Linie nach Schwetzingen geplant. Die Schnellbahn nach Heidelberg wird nächstes Jahr fertig sein. Somit sind auch alle Vorbedingungen geschaffen, um größere Käuferschichten aus der Umgebung von Mannheim dem vergrößerten Geschäftsbetrieb zuzuführen.

Nicht so zufrieden kann man mit der Entwicklung der Mannheimer Industrie sein. Anstatt Fortentwicklung — Stagnation. Manche alte, angesehene Firma ist den schweren Wirtschaftsjahren 1925/1926 zum Opfer gefallen, in Konkurs geraten oder mußte liquidieren. Andere haben sich mit auswärtigen Firmen fusioniert und ihren Sitz nach auswärts verlegt, so Benz & Co. Betriebseinschränkungen, Fusionierungen und Rationalisierungen haben viele Arbeitskräfte überflüssig gemacht und eine große Arbeitslosigkeit, besonders unter den Angestellten, hervorgerufen.

Ein bedeutender und für Mannheim sehr empfindlicher Rückschritt bedeutet die Verödung der Mannheimer Hafenanlagen. Lange Schleppzüge von der Ruhr und dem Niederrhein, die früher alle als Endziel Mannheim hatten, fahren heute infolge ständig günstigen Wasserstandes und neu errichteter Hafenanlagen am Oberrhein an Mannheim vorbei. Dadurch hat sich die Mannheimer Umschlagsziffer um über die Hälfte gesenkt und Mannheim seinen zweiten Platz in der Reihe der deutschen Binnenschiffahrtshäfen verloren. Große Speditions- und Lagerstätten stehen heute fast ganz leer, die Umschlagseinrichtungen sind ohne Benutzung. Auch auf dem Neckar sind die langen Schleppzüge verschwunden, nachdem der Kettenschleppverkehr eingestellt worden ist.

Das Schmerzenskind der Stadt Mannheim, das einst so berühmte und künstlerisch hochstehende Nationaltheater, arbeitet weiter mit Defizit. Mit Palliativmittelchen will man dem Defizit steuern, indem man die Preise der teuren Logenplätze um ein Drittel herabsetzt, gute und beliebte Künstler und Künstlerinnen wegschickt und dafür billigere, aber unbekannte „Größen" eintauscht. Ob man damit ein besser besetztes Haus schaffen kann, ist sehr zweifelhaft. Hier kann nur der Bau eines modern gebauten Theaters Abhilfe bringen, in dem mehr billigere und weniger teuere Plätze geschaffen werden. Die oberen Zehntausend, bei denen es früher zur Tradition gehörte, ein Theaterabonnement zu besitzen, sind meistens durch die Inflation verschwunden und die wenigen Neureichen können die Lücke nicht ausfüllen. Am 1. September hat das Theater wie üblich seine Pforten wieder geöffnet und bisher Neuinszenierungen, Neueinstudierungen und Uraufführungen in Operette und Schauspiel herausgebracht.

Diesen Aenderungen am Stadtbild wird im nächsten Jahr eine Aenderung in den höchsten Verwaltungsstellen folgen. mr.

= **Schloß Bürgeln, 17. Sept. (Stiftung eines Bürgeln-Pokals.)** Am 19. Sept. ist es ein Jahr her, daß die Wiederherstellung von Schloß Bürgeln beendet und festlich begangen wurde. Zur Erinnerung an diesen Tag will Kommerzienrat Sichler alljährlich einen silbernen Bürgeln-Pokal stiften. Zur Erwerbung des Bürgelnpokals soll von der Schützengesellschaft Obereggenen und den Schützengesellschaften der um Bürgeln liegenden Ortschaften in Kandern, ein Bürgelerinnerungsschießen abgehalten werden, wobei dann der Bürgeln-Pokal dem Verein zufällt, der den besten Ringdurchschnitt erreicht.

Um das Reichsschulgesetz.

× **Ludwigshafen** a. Rh., 19. Sept. Gestern fand hier eine stark besuchte Mitgliederversammlung der katholischen Lehrervereine aus Hessen, Baden, aus der Pfalz und aus dem Saargebiet statt, der u. a. auch Reichstagsabgeordneter Prälat Prof. Dr. Schreiber aus Münster, Reichstagsabg. Hofmann aus Ludwigshafen und der Landesvorsitzende der katholischen Lehrervereine Hof aus München anwohnten. Nach Referaten über: „Reichsschulgesetz und Bekenntnisschule" über die Lehrerbildungsfrage, über die Bildungsreform in Bayern, über das Beamtenrecht und die Besoldungsreform wurden mehrere Entschließungen angenommen.

In der Entschließung zum Reichsschulgesetz wird ausgeführt, daß der zweite südwestdeutsche katholische Lehrertag in Ludwigshafen die Bekenntnisschule fordert und erwartet, daß das Reichsschulgesetz die freie Entfaltungsmöglichkeit der Bekenntnisschule allgemein sichert. Die Lehrer aus Hessen, Baden und der Pfalz forderten ferner in Uebereinstimmung mit der überwiegenden Mehrheit der katholischen Eltern dieser Länder, daß das in der Reichsverfassung festgelegte Elternrecht auch für die genannten Länder gelte.

Zur Lehrerbildungsfrage wurde eine Entschließung angenommen, die die Wünsche der bayerischen Lehrer umfaßt und worin die bayerische Regierung gebeten wird, in der dem bayerischen Landtag vorzulegenden Denkschrift die Reformfrage nicht nur unter den Gesichtspunkten des Lehrermangels und der finanziellen Auswirkung zu prüfen, sondern vor allem die pädagogische Notwendigkeit einer Reform zu erörtern. Zum Beamtenrecht wurde gewünscht, daß der DLV. sich bei der deutschen Reichsregierung für die beschleunigte Vorlage eines allgemeinen einheitlichen deutschen Beamtengesetzes mit allem Nachdruck einsetzt. Zur Lehrerbesoldung forderte der Lehrertag: 1. Die Lehrerschaft ist im neuen Besoldungsgesetz unmittelbar vor den akademischen Lehrern an Höheren Schulen einzustufen. 2. Hinsichtlich der Besoldungsneuregelung in den einzelnen Ländern wird im Interesse der Reichseinheitlichkeit verlangt, daß diese hinter den Sätzen der Reichsregelung nicht zurückbleiben dürfen.

)!(**Durlach, 20. Sept. (Evangelische Kirchengemeinde.)** Am letzten Sonntag wurde der neue Pfarrer der Südstadtpfarrei, Lic. Lehmann, durch den Dekan des Kirchenbezirks, Landeskirchenrat Hofheinz von Grötzingen, feierlich in sein Amt eingeführt. Nach Verlesung der Ernennungsurkunde und der feierlichen Verpflichtung der neuen Pfarrherrn hielt Stadtpfarrer Lehmann seine Antrittspredigt, der er das erste Gebot zu Grunde legte: „Ich bin der Herr, dein Gott, du sollst keine anderen Götter neben mir haben." Orgelspiel und Vorträge des Kirchenchors gaben dem Fest eine besondere Weihe. Eine zahlreiche Festgemeinde hatte sich zu der Feier in dem festlich geschmückten Gotteshause eingefunden.

= **Dogern, 17. Sept. (Leichenländung.)** Gestern wurde hier an der Au-Insel die Leiche eines unbekannten Mannes geländet, die schon längere Zeit im Wasser gelegen haben dürfte.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 21. September.

Die nächsten Aufwertungstermine.

Am 30. September ds. Js. ist der Zahltag für die erste Hälfte der ab 1. April 1926 fällig werdenden Zinsrückstände.

Am 1. Oktober ds. Js. ist Endtermin für Anträge bei der Aufwertungsstelle auf Erhöhung des Aufwertungsbetrages für Restkaufgeldforderungen oder bei Gutsüberlassungsverträgen aus den drei ersten Quartalen des Jahres 1921 bis zu 400 Prozent, aus dem letzten Quartal des Jahres 1921 bis zu 600 Prozent ihres Goldmarktbetrages.

Am 1. Oktober ds. Js. ist ferner Endtermin für die nachträgliche Anmeldung zurückgezahlter Hypotheken auf Grund des Vorbehaltes der Rechte oder kraft Rückwirkung und des Antrages auf Wiedereinsetzung in den vorigen Stand, wobei die Antragsteller dartun müssen, daß sie den für die Anmeldung ursprünglich festgesetzten Endtermin vom 1. Januar 1926 ohne ihr Verschulden überschritten haben.

Die Hindenburgspende eine Volksspende.

Der Gedanke der Hindenburgspende ist Volkssache geworden; die Hindenburgspende wird immer mehr Volksspende. Aus den Beträgen, die über die Sparkassen und die Postscheckkonten bei der Geschäftsstelle der Hindenburgspende eingehen, ist es ersichtlich, daß die breitesten Volksschichten in dankbarer Anhänglichkeit zu Hindenburg stehen und ihm nun ihren Dank durch einen Beitrag zu der ihm zugedachten Ehrengabe der Hindenburgspende beweisen wollen. Kleine und kleinste Beträge von 20 Pfg. ab werden auf die Sparkassen, Postschalter, Eisenbahnschalter und Banken als Spenden für Hindenburg getragen. Alle Schichten, alle Stände ohne Unterschied bringen dem Manne, der ihnen als der verehrenswürdigste Deutsche ins Herz geschrieben ist, ihr Scherflein. Auf den Abrechnungen und Abschnitten der Banken und Postämter stehen sie einmütig beieinander: der Kaufmann, der Zimmermeister, der Landwirt, der Lehrer, der Apotheker, der Rechtsanwalt, der Gastwirt, der Ingenieur usw. Jeder gibt nach seinem Vermögen. Es schicken Stammtische, Kegelklubs, Geburtstagsgesellschaften ihre Beiträge aus Spielgewinnen und in vaterländischer Stimmung aufgelegten Sammlungen. Aus den tausenden von Sendungen und Zuschriften, die der Geschäftsstelle der Hindenburgspende zugehen, kommt in oft naiver Weise zum Ausdruck, wie volkstümlich die Hindenburgspende geworden ist. Der Reichspräsident selber hat erklärt, daß die Gaben, die aus der Gesamtheit des Volkes selber kommen, mögen sie im einzelnen noch so klein sein, ihm die liebsten sind, weil sie ihm Einigkeit und Geschlossenheit weiter Volksteile nicht so sehr für ihn selber als für diejenigen zeigen, denen die Hindenburgspende gelten soll: dem Danke für die notleidenden Kriegsopfer und Kriegshinterbliebenen. Schließe sich keiner von diesem Danke aus!

Annahmestellen für die Hindenburgspende sind alle Postanstalten, Eisenbahnschalter, Banken, Sparkassen und die bekannten Postscheckkonten (z. B. Karlsruhe 6600).

*

Einberufung von Versorgungsanwärtern. Nach Mitteilung des Reichswehrministers wird von den Wirtschaftskreisen immer wieder Klage darüber geführt, daß Versorgungsanwärter, die in Privatbetrieben Beschäftigung gefunden haben, mit so kurzer Frist von der Behörde einberufen werden, daß sie ihre Stellungen ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist, teilweise sogar unmittelbar nach Empfang der Einberufungsschreiben, verlassen müssen. Seitens der Zentralbehörden wird deshalb als dringend erwünscht bezeichnet, bei der Einberufung von Versorgungsanwärtern auf deren vertragliche Verpflichtung zur Einhaltung der Kündigungsfrist möglichst Rücksicht zu nehmen.

△ **Vortrag im Männerturnverein.** Anders wird ein Forscher, anders ein Vergnügungsreisender, anders ein Kaufmann über eine Fahrt in fremde Länder berichten. Diese Beobachtung konnte man bei dem Vortragsabend des Männerturnvereins machen, der letzten Samstag in der Glashalle der Festhalle stattfand, und an dem ein bekannter Vertreter der hiesigen Kaufmannschaft, Herr Landtagsabgeordneter Wilser, einen Lichtbildervortrag über eine Reise von Genua durch den Suezkanal nach Indien, Hongkong und Manila auf den Philippinischen Inseln und seinen Aufenthalt dort hielt. Der seefahrende Geist der alten Kaufleute ist auch bei ihren jetzigen Nachkommen noch lebendig und so fuhren die Zuhörer im Geist — wie auf Doktor Fausts Zaubermantel — mit dem Vortragenden von Meer zu Meer, von Küste zu Küste, von Stadt zu Stadt. Und noch weiter bis tief ins Innere der Hauptinsel der Philippinen, eine Gegend, aus der wohl nur sehr selten Bilder zu uns kommen. Die sorgsam ausgewählten Aufnahmen der unwirtlichen Landschaften, der ungebändigten Ströme, die Wasserfälle und Vulkane und nicht zuletzt der zum Teil noch im Urzustand lebenden Eingeborenen — darunter der berüchtigten Kopfjäger mit ihren furchtbaren Messern — brachten, neben den vielfältigen Bildern von der Seefahrt, wohl allen Anwesenden Interessantes und Fesselndes. Der Vortragende hatte zu den begleitenden Worten den Ton des liebenswürdigen Plauderers und Erzählers gewählt, aber gerade dadurch eine außerordentliche Lebendigkeit und Anschaulichkeit seiner Schilderungen erzielt. So verdanken ihm die Zuhörer eine Vertiefung ihres erd- und volkskundlichen Wissens und belehrende Einblicke in seither unbekannte Zustände und Einrichtungen. Wenn daher der Vereinsvorsitzende, Oberregierungsrat Broßmer, am Schluß des Vortrags Herrn Wilser besonders auch im Hinblick auf das Wertvolle des Gebotenen dankte, so sprach er allen Anwesenden aus dem Herzen. — Für den weiteren Verlauf des Abends hatte der begabte Musikmeister des Vereins Herr Musiklehrer Fritz Keller, einen außergewöhnlichen Kunstgenuß vorbereitet, indem er zusammen mit 4 jungen Turnern, den Herren König, Wahl, Maybach und Schmidt, zwei hervorragende Tondichtungen: Streichquintett von Schubert in C-dur, 1. Satz, und Streichquintett von Mozart in G-moll, Menuett, eingeübt hatte. Die große Seelentiefe und verhaltene, innere Glut, die im ersteren Stück enthalten ist, und die vornehme Lebensfreude, die in letzterem Werk liegt, wurden von den jungen Künstlern mit überraschender Einfühlungskunst und großem Verständnis zum Ausdruck gebracht. Die seelenvollen Klänge prägten sich tief ins Gemüt, so daß sie das innere Ohr noch auf dem Heimweg durch das Sturmesbrausen der Frühherbstnacht hindurch vernahm. Es war ein ruhiger, aber durch das Gediegene des Gebotenen eigenartig gehobener Abend, den die Zuhörer erleben durften. A.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 19. Sept.: Maria Hartmann, ledig., 65 Jahre alt, Schneiderin; Irmgard Grob, 1 Monat 13 Tage alt, Vater: Ludwig Grob, Kaufmann.

Radfahrwege für Stadt und Land.

Fassen wir alles zusammen, was über die Bedeutung des Fahrrades im gesamten Wirtschaftsleben, im Verkehrsleben und als hervorragendes Mittel zur Hebung der Volksgesundheit und Volkskraft gesagt werden kann, dann ergibt sich als logische Folge, daß man dasselbe in seiner Verwendbarkeit nicht einengen oder hinausdrängen darf. Im Gegenteil, die Entwicklung des Fahrradverkehrs muß von allen zuständigen Stellen gefördert werden, da ein viel zu großer Prozentsatz des Volkes gezwungen ist, sich das Fahrrad dienstbar zu machen und mit Berechtigung verlangen kann, daß ein gesicherter Verkehr und eine weitere Ausnützung für alle Zweige der Wirtschaft und Lebensführung gewährleistet wird. Das kann nur dadurch erreicht werden, daß man den Radfahrverkehr auf eigene Wege verweist.

Radfahrwege im Stadtgebiet.

Einzelne Stadtverwaltungen haben bereits vor Jahrzehnten die gewaltige Entwicklung des Fahrradverkehrs vorausgesehen und dementsprechend gehandelt. Durch Anlage eines weit verzweigten Netzes von Radfahrwegen und Radfahrstreifen wurde der Straßenverkehr wesentlich entlastet, das Gefahrenmoment herabgesetzt und das Fahrrad durch erhöhte Inanspruchnahme weit mehr nutzbar gemacht. In vorbildlicher Weise haben in dieser Beziehung unter den deutschen Städten Lübeck, Hamburg und Magdeburg gearbeitet, während im Auslande Kopenhagen voransteht. Lübeck begann 1899 mit der Anlage und hat 1918 das gesamte Rad-Wegenetz bis in die weitere Umgebung hinaus vollendet. Durch eine Steuer, die nach Vollendung 1918 wieder aufgehoben wurde, sind 500 000 Mark eingenommen worden, während die Gesamtkosten 550 000 Mark betrugen. Lübeck besitzt heute gegen 70 Km. Radfahrwege und wurde eine Stadt der Radfahrer; jeder vierte bis fünfte Einwohner ist Radfahrer. Hamburg begann bereits 1898 und stellte als erste Rate 243 000 Mark ein. Das große Stadtgebiet erforderte aber seitdem Millionen. 1926 wurden 85 000 Mark verbraucht und für 1927 sind 47 000 Mark eingesetzt. Das Hamburger Netz von Radfahrwegen und Radfahrstreifen erstreckt sich über mehrere hundert Kilometer. Ein glänzendes Beispiel hat man auch in Magdeburg. Durch die Gründung eines Vereins für Radfahrwege wurde es möglich, in der Stadt und weiteren Umgebung ein Radfahrwegenetz von 285 Km. Länge mit einem Kostenaufwand von etwa 600 000 Mark auszubauen. Auch Magdeburg wurde eine Stadt der Radfahrer, denn jeder vierte Einwohner besitzt ein Fahrrad. Das Hamburger Beispiel veranlaßte die Kopenhagener Stadtverwaltung und Vertreter der Radfahrerschaft, in Hamburg Studien zu machen und Unterlagen für die technische Durchführung sich zu verschaffen, um der ungeheuer großen Zahl der Kopenhagener Radfahrerschaft den Verkehr auf dem Rade zu erleichtern. Ein Verband wurde gegründet — Dansk Cycle Forbund —, der gemeinsam mit den Behörden arbeitete und auf bedeutsame Erfolge zurückblicken kann. Die ersten „Cyclestriber" (Radfahrstreifen) aus 3—4 Reihen Schlackensteinen zu beiden Seiten der oft recht holprigen Straßen empfanden die Kopenhagener als eine Wohltat. In Kopenhagen radelt eben alles, neben dem Arbeiter der Gelehrte, Mitglieder des Ministeriums und des Königlichen Hofes.

Daneben soll nicht unerwähnt bleiben, daß auch in manchen anderen deutschen Städten sehr beachtenswerte Wegeanlagen für die Radfahrer frühzeitig geschaffen wurden. Es möge auch u. a. hingewiesen werden auf München, Hannover (Eilenriede), Stettin, Dresden, Brandenburg. Durch das geschlossene Vorgehen der deutschen Verbände (Bund Deutscher Radfahrer, Arbeiter-Radfahrerbund „Solidarität", Bund Deutscher Verkehrsvereine, Deutscher Reichsausschuß für Leibesübungen und Verein Deutscher Fahrrad-Industrieller) zu Beginn des Jahres 1927 ist das Interesse in Deutschland für Radfahrwege allgemein geweckt worden, zumal die Verkehrsnot in den größten Städten jetzt Formen angenommen hat, die eine Lösung dringend nötig macht.

Bei der neu eingerichteten „Zentralstelle für Radfahrwege" in Berlin ist in sehr kurzer Zeit wertvolles Material eingegangen und die Bauverwaltungen von fast 200 deutschen Städten haben die Notwendigkeit von Radfahrwegen anerkannt, einesteils, um durch Trennung von Radfahrern und Kraftfahrern Erleichterung und Sicherheit im Verkehr zu erzielen, alsdann aber auch, um das Fahrrad für die gesamte Volkswirtschaft weit mehr dienstbar zu machen. Auch das preußische Ministerium des Innern, mit dem mehrfach verhandelt wurde, begrüßt die Arbeiten lebhaft, die von der „Obersten Radfahrerbehörde für Verkehr und Sport" und der „Zentralstelle für Radfahrwege" in Angriff genommen wurden. Nur die mangelhafte Straßenanlage in Stadt und über Land, die noch aus einer Zeit stammt, als man weder von Radfahr- noch von Kraftfahrverkehr sprechen konnte, hat die gegenwärtige Notlage verschuldet. Hier muß deshalb eingesetzt und jedem das gegeben werden, was die Gegenwart und erst recht die Zukunft verlangt: freie Bahn für das Kraftfahrzeug und freie Bahn für das Fahrrad!

Ueber die technische Anlage von Radfahrwegen gibt eine Broschüre weitgehende Auskunft, die auf Veranlassung des Vereins Deutscher Fahrrad-Industrieller von Stadtbaurat Dr. Henneking verfaßt wurde.

Radfahrwege auf dem Land.

Für die Schaffung von Radfahrwegen in der Landschaft gelten andere Beweggründe wie in der Großstadt, wo die Verkehrsnot bestimmend ist; der Radfahrweg in der Landschaft ist aber genau so gut eine Forderung der Zeit. Man kann nicht alle Gebiete mit kostspieligen Bahnlinien und Landstraßen überziehen. Die Bewohner des Landes sind aber heute auch auf einen lebhaften Verkehr untereinander und mit der Stadt angewiesen. Hier leistet das Fahrrad unschätzbare Dienste. Briefträger und sonstige Beamte fahren von Ort zu Ort und haben sich im Laufe der Zeit vielfach eigene Pfade im Gelände zurechtgefahren; die Landleute beiderlei Geschlechts fahren nach allen Richtungen; Kinder fahren zur Schule; Reisende kommen und verschwinden zu Rad; kurzum, es hat sich innerhalb der Landschaft trotz aller Wegschwierigkeit ein lebhafter Radfahrerverkehr entwickelt. Niemand denkt aber daran, daß dieser Verkehr, der sich immer mehr als eine Notwendigkeit erweist, wesentlich erleichtert und gesteigert werden kann. Durch leichte Schaufelarbeit lassen sich an unzählbaren Sand- und Feldwegen, kreuz und quer durch Heide- u. Ödländereien, durch ausgedehnte Waldungen usw. schmale Fahrstreifen für Radfahrer herstellen. Daß solches möglich ist, sehen wir in der Lüneburger Heide. Hier hat der Radfahrverkehr sich im letzten Jahrzehnt ungemein entwickelt. Das Rad ist dort ein unentbehrliches Verkehrsmittel geworden. Die Einwohner haben sich aber selbst geholfen, indem sie daran gingen, mit Schaufel und Spaten eine schmale Heideschicht abzugraben, so daß in der Heide neben Sandwegen und durch die Waldungen nach und nach ein weitverzweigtes Netz von Radfahrwegen entstand. Für die Waldungen, die oft eine riesige Ausdehnung zeigen, haben die Radfahrwege eine ganz besondere Bedeutung, indem zur Zeit der Beerenernte ganze Züge von Radfahrern und Radfahrerinnen zum Pflücken hinausfahren, sowie für die Forstbeamten und Jäger. Durch Radfahrwege in den Waldungen, wie auch in der Heide, ist die Möglichkeit gegeben, mit den leichten und schnellen Fahrrädern rasch an Brandstellen zu kommen, die oft katastrophalen Umfang annehmen, weil man sie nicht schnell genug erreichen kann.

Es verdient endlich noch ernsthaft beachtet zu werden, daß durch Radfahrwege an den Bahndämmen entlang, die für die Allgemeinheit benutzbar wären, ein wesentlicher Bahnschutz erreicht würde, denn wo ein lebhafter Radfahrverkehr sich entwickelt, sind frevelhafte Anschläge kaum möglich. Radfahrer tauchen immer sehr schnell und unvermutet auf und sind schon in vielen Fällen die Retter in höchster Not geworden.

In Deutschland steht dieses Beispiel leider so ziemlich vereinzelt da. Die Holländer haben uns aber gezeigt, was für eine Bedeutung das Fahrrad für eine Landschaft erlangen kann, wenn diese von einem dichten Netz von Radfahrwegen durchzogen ist. Ein solches finden wir im ganzen Gebiet zwischen der deutschen Grenze und Amsterdam, wo neben dem ausgedehnten Paradies reich gewordener Holländer weite Wald- und Heideflächen miteinander abwechseln. Auch hier halfen sich die Bewohner selbst, indem sie für die verschiedenen Landschaften Vereine für Radfahrwege gründeten, welche das Wegenetz herstellten, während der große „Toeristenbond vor Nederland" für Wegweiser, zuverlässige Karten und Führer sorgte und die Großstadtbevölkerung für Wanderfahrten begeisterte. Tausende erholungsbedürftige Großstädter schwingen sich aufs Rad, um sich in der abwechslungsreichen Natur zu kräftigen. Der Radfahrweg ist es gewesen, der diese Gebiete für den Verkehr erschloß und durch den die Holländer ihre Heimat kennen und lieben lernten.

Für uns in Deutschland mögen diese Beispiele ein Fingerzeig sein. Mögen sich in den verschiedensten Landschaften unter Führung der bestehenden Radfahrerverbände und Verkehrsvereine besondere Radfahrer-Verkehrsvereine bilden, welche das Werk anfassen und durchführen. Es werden dadurch Kulturwerte geschaffen, die für die Volkswirtschaft, für den Volksverkehr und die Volksgesundheit einen unschätzbaren Wert bedeuten.

Karlsruher Schwurgericht.

= **Karlsruhe, 20. Sept.** Wegen Meineids standen heute die 35 Jahre alte in Pforzheim wohnhafte ledige Kellnerin Ottilie Schuster und der 26 Jahre alte, verheiratete Elektrotechniker Otto Richard Schönherr aus Pforzheim, welcher mehrfach vorbestraft ist, vor den Geschworenen. Durch seine Frau war im Frühjahr vorigen Jahres Schönherr mit der Schuster bekannt geworden. Zwischen den beiden entspannen sich intime Beziehungen, die anfänglich der Frau des Angeklagten unbekannt blieben, später aber durch die Schwatzhaftigkeit einer Frau, bei der die Schuster wohnte, hinterbracht wurden. Um seine Ehe zu retten, erhob er Beleidigungsklage gegen die schwatzhafte Frau. Schönherr bestimmte die Mitangeklagte, in diesem Verfahren als Zeugin aufzutreten und als solche die intimen Beziehungen, die sie mit ihm unterhielt, zu leugnen. Die Schuster hatte sich hierzu bereit erklärt und ihm außerdem fünf Mark für den Kostenvorschuß zur Klageerhebung zur Verfügung gestellt. Während sich die Schuster im Sinne der Anklage für schuldig bekannte, bestritt Schönherr jegliche Schuld.

Erster Staatsanwalt, Dr. Heinzheimer, beantragte gegen die Angeklagte ein Jahr Gefängnis und gegen Schönherr wegen Beihilfe zum Verbrechen des Meineids 1½ Jahre Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust. Das Schwurgericht verurteilte die Schuster wegen Meineids unter dem Strafminderungsgrund des § 157,1 zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten abzüglich zwei Monate Untersuchungshaft, Schönherr wegen Beihilfe zu diesem Meineid zu einem Jahre Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust.

Das Schwurgericht kam zu der Ueberzeugung, daß sich die Schuster des Meineids schuldig gemacht hat, indem sie in verschiedener Richtung unter Eid die Unwahrheit gesagt hat. Das Motiv, das die Angeklagte zum Meineid führte, war nicht absolut verwerflich; sie wollte die Ehe des Schönherr retten. Sie hätte die Frau des Angeklagten kennen und achten gelernt und sie dann schmählich um ihren Mann betrogen. Sie wollte verhindern, daß die Frau ins Unglück gestürzt würde. Schönherr war schwerer zu bestrafen, weil er die Angeklagte zur Leistung des Meineids veranlaßte. Das Gericht nahm zu seinen Gunsten an, daß er durch keine Einwirkung die Ehe retten wollte. Die Schuster hat die Strafe angenommen, wodurch das Urteil für sie rechtskräftig ist.

Voranzeigen der Veranstalter.

≡ **Kaffee Bauer.** Außergewöhnliche Programme und außergewöhnliche Leistungen sind schon seit Jahren die Devise der Mittwoch-Konzerte. Jeder Musikkenner wird stets angenehme Erinnerungen an diese Abende mitnehmen. (Siehe die Anzeige).

⚒ **Das Rätsel von Konnersreuth.** Die gestern im Friedrichshofsaal von Herrn Dr. Rich. Pahl, Frankfurt a. M., gehaltenen Vorträge über die stigmatisierte Therese Neumann findet heute nachmittag ½6 Uhr und abends ½9 Uhr im Friedrichshofsaal infolge des großen Interesses erneut statt. (Siehe Anzeigenteil).

Eine Deutsche wird Siegerin im internationalen Telegraphisten-Wettstreit.

Auf dem internationalen Telegraphistenwettstreit in Como erzielte die beste Leistung am Siemens-Schnellschreiber Telegraphen-Assistentin Sonnabend aus Breslau. An dem Gesamtwettbewerb hatten sich 84 Telegraphenbeamte und -Beamtinnen aus aller Herren Länder, darunter 15 deutsche, beteiligt. Neun Preise fielen an deutsche Teilnehmer. Außer der mit dem ersten Preis ausgezeichneten Telegraphenassistentin Sonnabend erzielten weitere Preise für Deutschland der Obertelegraphensekretär Wilh. Suhre aus Emden, die Postbetriebsassistentin Kirndorfer aus Braunschweig, die Telegraphengehilfin Slominsky aus Berlin, der Telegrapheninspektor Imhoff in Mannheim, der Obertelegraphensekretär Minolts aus Emden, der Telegraphenpraktikant F. Suhre aus Emden und der Telegraphenbeamte Erichsen aus Breslau.

Speisewagen über den Schwarzwald.

Mit der Mitte des September hat der Speisewagenkurs über die Badische Schwarzwaldbahn in den Schnellzügen D 156/159 Frankfurt (ab 12.20) Karlsruhe (ab 15.15) Konstanz (an 21.05), der zugleich der Speisewagen über den Schwarzwald ist, in seinem Laufteil südlich Offenburg, (Offenburg ab 16.54, Triberg an 18.20, Konstanz 21.05) wiederum zu bestehen aufgehört, nachdem er auch in diesem Sommer nur zu einem kurzen Leben von ganzen zehn Wochen erstanden war. Trotz aller Bemühungen interessierter Kreise sind die Anträge bei der Reichsbahn, diesen Speisewagenkurs der genannten Schnellzüge, die im Flügelverkehr mit den nicht minder wichtigen D 269/270 Rheinland—Schwarzwald—Bodensee stehen und mit diesen den Kurswagen Dortmund—Schwarzwald—Zürich gemeinsam haben, für längere Zeit sei es ganzjährig oder wenigstens während der ganzen Periode des Sommerdienstes, zu führen, bisher nicht von Erfolg begleitet gewesen. Auch berufene Wirtschaftskörperschaften wie die Handelskammer Villingen haben die bisher stets gleich gebliebene Antwort mit der gleichen Begründung erhalten, daß aus betrieblichen Erwägungen wegen der bei einem Speisewagen außerhalb der Hochsaison nötig werdenden teuren Nachschublokomotive den Wünschen obiger Art nicht stattgegeben werden können, zumal in der übrigen Verkehrszeit der Schnellzüge D 156/159 dem Platzanspruch mit einer Wagenausrüstung die keinen Nachschub benötige, genügt werden könne.

Um bei diesem letzten Punkt anzuknüpfen, möge darauf verwiesen werden, daß der diesjährige Juni, also die Zeit vor dem Speisewagenkurs, so verkehrsreich war, daß die vorgesehene Wagenbeistellung ohne Nachschub nicht genügt hat, um den verlangten Platz zu sichern. Die Klagen über Ueberfüllung und Zwang zum Stehen auf längeren Strecken waren dieses Jahr außerordentlich lebhaft. Es ist auch nicht unbegreiflich, daß eine Verkehrssteigerung wie die diesjährige auf der Schwarzwaldbahn (vergleichsweise Triberg Juni (Juli) August 40% mehr Fremde als 1926) sich nicht mit einem Platzangebot (16 Achsen) befriedigen läßt, wie es bisher vielleicht als normal angesehen wurde oder einer verkehrsärmeren Zeit entsprach. Die Reichsbahn wird der erfreulichen Steigerung nicht nur des Hochsommers, sondern auch des Vorsommers ohnehin folgen müssen und für genügend Platz zu sorgen haben. Mit dieser stärkeren Zugsausrüstung kommt aber der Nachschub ohnehin, sodaß die Mitführung des Speisewagens an diesem bisher als entscheidend angeführtem Umstand nicht mehr scheitern sollte.

Die heutige Ausstattung der Bahnen über den Schwarzwald mit Speisewagen steht gegenüber der Vorkriegszeit ohnehin noch erheblich zurück. Neben der Schwarzwaldbahn war im Sommer 1914 beispielsweise auch die Höllentalbahn mit guten Speisewagenkursen versehen. Auf der Höllentalbahn hatten beide Eilzugspaare östlich der Zahnstangenstrecke des Höllentales Speisewagen, das eine zwischen Hinterzarten und Donaueschingen, das andere zwischen Hinterzarten und Ulm. Heute verkehrt nur das eine Eilzugspaar wieder, aber der Speisewagen dort ist noch nicht wieder erschienen. Der Tatsachenstand in dieser Frage für den Schwarzwald wird auf dem Wege des Vergleichs mit den württembergischen Schnellzügen Stuttgart—Immendingen—Singen, beleuchtet die wie die Schnellzüge der Schwarzwaldbahn zwischen Singen und Hattingen die Höhe des Jura zu ersteigen haben. Diese sehr unterschiedlich besetzten nach dem Neckartal abbiegenden Züge führen sämtlich ganzjährig laufende Speisewagen und zwar D 37/38 zwischen Stuttgart und Arth-Goldau, also in internationalem Kurs, und D 277/278 zwischen Stuttgart und Singen, das erste Paar auch Schlafwagen Zürich—Berlin wobei Nachschub teilweise auch noch Vorspann (also drei Maschinen!) von Süden her auf die Jurahöhe nötig wird, wie es aber umgekehrt für die badischen Schwarzwaldschnellzüge eingespart werden soll, wenn dort der Wunsch nach Ausdehnung der kurzen Speisewagenläufe laut wird.

Es soll hier ununtersucht bleiben, warum das eine gut benützte badische Schnellzugspaar schlechter gestellt wird als die beiden wechselnd besetzten Neckar-Schnellzüge. Es sei nur der Wunsch und die Hoffnung auf Besserung auf der Schwarzwaldbahn erneut ausgesprochen, damit die genannten Schwarzwaldzüge als internationale Verbindungen entsprechend bedient und die wachsend aus den Kreisen der Fahrgäste kommenden Fragen und Klagen über das bisherige Manko beseitigt werden.

W. R.

Spöck bei Karlsruhe, 20. Sept. (70. Geburtstag.) Hier feierte der Altbürgermeister Max Friedrich Hofheinz in voller geistiger und körperlicher Rüstigkeit seinen 70. Geburtstag. Die Förderung der darniederliegenden Landwirtschaft durch Hebung des Produktionsverfahrens, Verbesserung des Absatzes, Einrichtung genossenschaftlicher Selbsthilfeorgane auch auf dem Gebiete des Kassenwesens und anderes lag ihm besonders am Herzen. Heute noch ist er ein seit 30 Jahren hochgeschätzter Mitarbeiter der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft, zweiter Vorsitzender des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins und bekleidet außerdem eine Anzahl anderer Ehrenämter.

Wissenschaftliche Tagung der Bad. Gesellschaft für Wetter- und Klimaforschung.

In den Tagen vom 24. und 25. September d. J. findet in Baden-Baden (Kurhaus) eine wissenschaftliche Tagung der Badischen Gesellschaft für Wetter- und Klimaforschung statt, zu der zahlreiche Gelehrte auch aus der Schweiz ihr Erscheinen zugesagt haben. Die Tagung wird in der Hauptsache unter dem Zeichen der bioklimatischen Forschung stehen, d. h. die Anwendung der Klimatologie auf Menschen, Tiere und Pflanzen. Ein großer Prozentsatz der Teilnehmer setzt sich daher aus Aerzten zusammen.

= **Pforzheim, 20. Sept. (Schwerer Unfall.)** Der 17jährige Goldschmiedelehrling Walter Benz aus Ispringen kam auf seinem Wege zum Geschäft die Hohenzollernstraße mit seinem Rad heruntergefahren. Er blieb dabei in den Schienen der Straßenbahn hängen und kam so unglücklich zu Fall, daß er eine schwere Gehirnerschütterung erlitt, die seine Verbringung ins Krankenhaus notwendig machte.

△ **Kronau (A. Bruchsal), 19. Sept. (Schießplatz-Einweihung.)** Die Durchführung der am vergangenen Sonntag arrangierten Schießplatz-Einweihung verbunden mit Preisschießen, nahm trotz der am Vormittag herrschenden ungünstigen Witterung, einen recht zufriedenstellenden Verlauf. Die Beteiligung der einheimischen und auswärtigen Schützen war gut. Das Schießen brachte folgende Ergebnisse: Allgemeines Schießen: 1. Preis: Bühn, Wilh., Oberöwisheim mit 34 Ringen; 2. Preis: Meier, German, Oestringen, mit 33 Ringen; 3. Preis: Hillenbrand, Karl, Kronau, mit 33 Ringen; 4. Preis: Fellhauer, Pius, Oestringen, mit 32 Ringen; 5. Preis: Stellberger, Gustav, Kronau, mit 31 Ringen; 6. Preis: Zimmermann, Emil, Oberöwisheim, mit 31 Ringen; 7. Preis: Hammer, Johann, Oestringen, mit 31 Ringen; 8. Preis: Merkel, Theodor, Kronau, mit 31 Ringen; 9. Preis: Bender, August, Oestringen, mit 31 Ringen; 10. Preis Kugelher, Michael, Kronau, mit 31 Ringen, 11. Preis: Dammert, Peter, Kronau, mit 31 Ringen; 12. Preis: Bühn, Artur, Oberöwisheim, mit 30 Ringen. Jugend-Schießen: 1. Preis: Zimmermann, Karl, Oberöwisheim, mit 32 Ringen; 2. Preis: Beyerer, Julius, Oestringen, mit 31 Ringen; 3. Preis: Huber, Eugen, Oestringen, mit 30 Ringen; 4. Preis: André, Hans, Oestringen, mit 29 Ringen; 5. Preis: Stellberger, Robert, Kronau, mit 28 Ringen.

⊞ **Schwetzingen, 20. Sept. (Schwer bestrafte Verbotsübertretung.)** Der Führer eines Lastautos mit Anhänger der Kraftverkehr Württemberg A.-G., in Stuttgart fuhr verbotswidrig über die neugepflasterte, halbfertige Landstraße zwischen Schwetzingen und Rheinau. Dadurch wurde die Landstraße auf einer Strecke von über 100 Metern vollständig demoliert. Damit hatte das verbotswidrige Fahren noch nicht sein Bewenden. Der Anhänger blieb an einer Baustelle stecken und fiel um. Das Auto hatte mehrere Kisten Glassachen und Parfümerien geladen, die zum Teil in die Brüche gingen. An der Unfallstelle verbreitete sich durch ausfließendes Kölnisches Wasser eine Wolke schöner Wohlgerüche. Nach stundenlangen Bemühungen war das Lastauto aus dem Unfallbereich heraus. Der Schaden, der allein an der halbfertigen Straßenpflasterung angerichtet wurde, dürfte schätzungsweise 2- bis 3000 Mark betragen. Dazu kommt noch der Sachschaden, der am Speditionsgut angerichtet wurde und der Strafbefehl wegen Uebertretung der Verkehrsvorschriften. Die Straße war an der Rheinauer Ortsgrenze vorschriftsmäßig abgesperrt und beleuchtet.

sch. **Reilingen (A. Schwetzingen), 20. Sept. (Vom Wasserleitungsbau.)** Die Wasserleitungsarbeiten gehen so langsam ihrem Ende entgegen. Der Hauptstrang ist schon gänzlich im Ortsstraßennetz eingebettet, so daß jetzt die Hausanschlüsse begonnen werden konnten. Das Pumpenhaus geht gleichfalls seiner Vollendung entgegen. Die Differenzen, die sich mit der Girozentrale Mannheim infolge der geforderten Zinserhöhung ergeben hatten, sind wieder beigelegt, nachdem die Girozentrale ihre unberechtigte Forderung zurückgezogen hat. Es sind nun wieder nach den alten Bedingungen Abschlagszahlungen in Höhe von 20 000 Mark zur weiteren Finanzierung des Wasserleitungsbaues gemacht worden, so daß jetzt insgesamt 90 000 Mark von dem Darlehenskonto der Gemeinde abgehoben sind. —

= **Bühl, 20. Sept. (Vom Tode des Ertrinkens gerettet.)** Gestern abend fiel der Altveteran Johann Jörger auf dem Nachhauseweg in der Dunkelheit in die hochgehende Büllot. Er konnte noch rechtzeitig von dem Buchdrucker Josef Schmidt gerettet werden.

— **Kappelrodeck, 20. Sept. (Feuer.)** Gestern Morgen brach in der Scheune des Landwirts Franz Fischer-Steinebach, infolge Kurzschlusses, Feuer aus. Die Scheune und sonstigen Oekonomiegebäude sowie die gesamten Erntevorräte wurden ein Raub der Flammen. Das Vieh und die Schweine konnten gerettet werden. Dem energischen Eingreifen der Feuerwehr gelang es, das mit der Scheuer zusammenhängende Wohnhaus zu retten. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Bemerkenswert ist, daß dies der erste Brand seit 18 Jahren in unserem Orte ist.

= **Fessenbach, 13. Sept. (Drei Brüder zusammen 258 Jahre alt.)** Hier wohnen drei Brüder, deren Lebensjahre eine Rekordziffer darstellt. Es sind dies der 90 Jahre alte Andreas Göhring, der 85 Jahre alte Valentin Göhring und der 83 Jahre alte Felix Göhring. Andreas Göhring ist gleichzeitig der älteste Bürger der Gemeinde und erfreut sich noch einer bewundernswerten Rüstigkeit. Valentin Göhring ist der einzige noch lebende Teilnehmer des Krieges 1866 von hier und ebenfalls noch sehr rüstig. Felix Göhring ist der Ehrenpräsident des hiesigen Gesangvereins „Liederkranz" und spielt in dessen Geschichte eine große Rolle. Ein vierter Bruder, Georg Göhring, wohnt in Offenburg.

⊞ **Prinzbach, bei Lahr, 20. Sept. (Beim Böllerschießen verunglückt.)** Anläßlich einer Hochzeit ereignete sich hier beim Böllerschießen ein schwerer Unglücksfall. Als ein Schuß nicht losging, wollten die Dienstknechte Josef Schöner und Josef Kranz nach dem Rechten sehen; plötzlich entzündete sich aber die Ladung. Dem Schöner wurde die rechte Hand abgerissen und Kranz so schwer im Gesicht verletzt, daß er das Augenlicht verlieren dürfte. Beide wurden dem Krankenhaus in Offenburg zugeführt.

= **Vom Kaiserstuhl, 17. Sept. (Reblausherd.)** Im Gewann Eichert der Gemarkung Sasbach wurde vor kurzem in der Nähe eines früheren Reblausherdes erneut das Auftreten der Reblaus, dieses größten Insektenschädlings der Reben, festgestellt. Das Badische Weinbauinstitut Freiburg hat in Verbindung mit dem Bezirksamt Emmendingen sofort die zur Unterdrückung der Weiterverbreitung dienlichen Maßnahmen angeordnet. Das betr. Gelände ist durch Stacheldraht abgesperrt und die Grundstücke dürfen von den Eigentümern bis zur Obst- und Traubenernte nicht betreten werden, da letztere nur unter Aufsicht von Sachverständigen der Desinfektion erfolgen darf. Die Rebstöcke werden dann vernichtet und der Boden desinfiziert. Der Neuanbau eines verseucht gewesenen Grundstücks darf frühestens nach Ablauf von sechs Jahren erfolgen.

* **Waldshut, 19. Sept. (Aus dem Kreisrat.)** Der Kreisrat in Waldshut beschäftigte sich auf seiner letzten Sitzung mit verschiedenen Straßenfragen. Was die Verkehrsprobleme des Hotzenwaldes anbelangt, so erklärt der Kreisrat, habe er keine Veranlassung, die Errichtung einer Wegverbindung Immeneich—Remtschwiel—Bannholz wieder aufzunehmen, nachdem die in Betracht kommenden Gemeinden, sich ablehnend verhielten. Wegen einer Verbesserung des Kreisgemeindeweges Grimmelshofen—Lausheim—Blumegg nimmt der Kreisrat eine wohlwollende Stellung ein. Die Auszahlung von 4000 Mk. zur Verbesserung des Kreisgemeindeweges Kleinlaufenburg—Oberwihl wird genehmigt. Der Kreisgemeindeweg Kadelburg—Rheinheim kann evtl. als Kreisstraße übernommen werden, wenn die Gemeinden die Strecke von drei Metern verbreitern und die Straße entsprechend herrichten. Zur Verbreiterung der Kreisstraßen wird auf Antrag des Wasser- und Straßenbauamtes ein weiterer Beitrag von 10 000 Mk. genehmigt. Gegen die Vereinigung der Gemarkung Kirchspielberg mit der Gemeinde Strittmatt hat der Kreisrat keine Einwendung zu machen. Ferner genehmigt der Kreisrat einen Beitrag von 10 000 Mk. für die bei der Norddeutschen Hagelversicherung versicherten Landwirte des Kreises zum städtischen Hagelreservefond.

— **Uhlingen** (Amt Waldshut), 20. Sept. **(Brand.)** Gestern abend brach im Sägewerk Villinger ein Brand aus, dem das ganze Werk zum Opfer fiel. Nur das Wohnhaus des Obermaschinenmeisters und das Maschinenhaus konnten gerettet werden. Menschen und Tiere kamen nicht zu Schaden. Der Gebäude- und Fahrnisschaden wird auf etwa 80 000 Mark geschätzt. Die Brandursache ist bisher unbekannt.

Aus den Nachbarländern.

= **Herrenalb, 20. Sept. (25 Jahre Kurverwalter.)** Am Donnerstag waren 25 Jahre verflossen, seit Bürgermeister Grüh die Leitung der Stadt- und Kurverwaltung übernommen hat. Seinen Beamten ein milder, gerecht handelnder Vorgesetzter, für Schule und Kirche ein überzeugter Förderer, in Kur- und Verkehrsfragen ein anerkannter, wohlunterrichteter Meister, vorsichtig im Wägen, sozial fühlend und urteilend, so hat er durch mancherlei Fährden das Schifflein der ihm anvertrauten Gemeinde gesteuert. Am Vorabend brachte ihm der Liederkranz als seinem Ehrenmitglied ein Ständchen in Verbindung mit der Kurkapelle. Am eigentlichen Gedenktag selbst überbrachte eine Abordnung des Gemeinderats im Auftrag der Stadtgemeinde die Glückwünsche zum Jubiläum und überreichte als Andenken eine Standuhr. Ferner haben die Rathausbeamten, sowie das Lehrerkollegium Blumengruß und Glückwunsch dargebracht. Auch sonst erhielt der Gefeierte vielerseits Beweise der Verehrung und dankbarer Anerkennung.

TODES-ANZEIGE.

In tiefem Schmerz teilen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß Gott der Allmächtige heute mittag 12 Uhr unseren lieben, guten Sohn, Enkel, Neffen und Vetter

WALTER

im Alter von 17 Jahren, nach langem, schwerem, mit rührender Geduld ertragenem Leiden, wohlvorbereitet, in die ewige Heimat abgerufen hat.

Karlsruhe, den 20. September 1927.
Eisenlohrstraße 39. B1330

Die tiefgebeugten Eltern:
Josef Heinrich, Oberrechnungsrat
und Frau **Franziska**, geb. Zinser.

Beerdigung: Donnerstag, 22. Sept. 1927, nachmittags 3 Uhr.
Von Beileidsbesuchen wolle abgesehen werden.

Kommt der Storch

dann gibt's viel zu denken und zu tun; Anschaffungen sind zu machen, Vorkehrungen zu treffen, um den kleinen Weltbürger würdig zu empfangen. Vor allem aber muß die junge Mutter sich täglich, ja stündlich dessen bewußt sein, daß von ihr und ihrer richtigen Lebensweise Leben und Gesundheit des Kindes abhängt. Sie kann ihre Pflicht sich selbst und dem werdenden Kinde gegenüber nicht besser erfüllen, als wenn sie täglich das blutbildende, kräftespendende Köstritzer Schwarzbier genießt, durch das vor allem die Milchsekretion ganz außerordentlich angeregt wird. Das echte Köstritzer Schwarzbier ist erhältlich durch **Josef Fritz, Biergroßhandlung**
Kriegsstraße 17 / Karlsruhe / Telefon 5311
und in allen durch Schilder und Plakate kenntlichen Geschäften. Man verlange ausdrücklich das echte Köstritzer Schwarzbier mit dem gesetzlich geschützten Wappen-Etikett, um vor Nachahmungen geschützt zu sein.

Dr. Turban
zurück

— Büro —
nächst Marktplatz, 1 Tr. hoch, auf 1. Novbr. zu vermieten. Angebote u. Nr. G4807 an die Badische Presse.

Wohnungstausch
Tausche meine 2 Zimmerw. Kaiserstr., Seitb., gegen 3 Zimmerwohng. Angeb. unt. Nr. Q4766 an die Badische Presse.

Zu vermieten
Für alleinst. Pers. eine möbl. Mank. mit Ofen ob. Wäsche geg. Hausarbeit zu verm. (B1322) Karlstraße 29, I.

Schöne
5 Z.-Wohnung
Eisenlohrstr., kann freigemacht werd., geg. Umzugskostenvergüt. Ang. u. F4756 an die Bad. Pr.

2 Zimmer, möbl. oder **unmöbl.**, mit Küchenbenützg., kl. Keller, evtl. Kammer, auf 1. Okt. zu verm. Kriegsstraße 158, 1 Treppe. (F.S.1006)

1 gr. **Zimmer** mit kl. Küche nebst Zubeh., leer zu verm. Berufst. Frl. bevorzugt. Angebote u. Nr. T4794 an die Badische Presse.

Möbl. sep. Zimm., el. L., sof. od. 1. Okt. zu verm. Bachstr. 38, 1. St.

Leer. Zimm. an alleinsteh. Herrn od. Frau zu vermieten. Anzuseh. von 10—12, abends nach 6 U. Körnerstr. 18, Hinterh., III. Stock. (B1271)

Möbliertes Zimmer mit 2 Betten, el. Licht u. Dampfhzg. an 2 junge Herrn billig zu vermiet. Ritterstr. 17, III, Eing. Gartenstr. (B1320)

Groß. leeres Zimmer heizb., mit el. Licht, a. 1. Okt. zu verm. (B1291 Fasanenstr. 2, part., lks. (Eckhaus Kaiserstr.)

Douglasstr. 4, II, nächst d. Hauptpost, gut möbl. Zimm. zu vm. F.S.1022

Schön möbl. Zimm. m. el. L., an bess. Herrn zu verm. Maxaustr. 1, III. links. (B1314)

Möbliertes Zimmer sof. zu verm. (B1318) Karlstraße 86, parterre.

Fasanenstr. 2, III., r. (Ecke Kaiserstr.) gut möbliertes Zimmer (el. Licht) auf 1. Okt. zu vermiet. (B1286)

Gut möbl. Zimmer auf 1. Okt. zu vermiet. Winterstr. 24, II. Mann. (B1288)

Gut möbl., sep. Zimmer zu vermieten. (B1253) Rüppurrerstr. 32, part.

Zimmer, möbl. od. leer auch z. Möbel unterst., zu vm. Rintheim, Huttenstr. 9, II. (B1310)

Maria-Alexandrastr. 23, I. St., r., Nähe Hauptbahnhof, ist ein schön möbl. Zimmer mit el. L., heizbar, sof. od. 1. Okt. zu vermieten. (B1285)

Zu vermiet. gut möbl. Zimmer m. el. Licht an sol. Herrn auf 1. Okt. Nähe der Post, Amalienstr. 25a, III. (F.H. 998)

Gut möbl. Zimmer mit 2 Betten, el. Licht, an sol. Herrn auf 1. Okt. zu vermieten. Akademiestr. Nr. 65, III. (B1283)

Nähe Mühlburg. Tor, Westendstraße 49, part., klein. möbl. Zimmer zu vermieten. (B1300)

1 Zimmer und Küche
ab 1. Okt. an Wohnungsberechtigte zu vermieten. Karlstraße 6, 3. St. Zu erfragen daselbst beim G. D. A. (B1296)

Gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer mit elektr. Licht u. Balkon, a. sogl. od. spät. zu vermieten. Anzuseh. Werktags zw. 4—6 Uhr. (F.H.951) Westendstraße 51, 3. St.

Gut möbl. Zimmer m. 2 Betten an bess. Herrn zu vm. Adlerstr. 39, II. (B825)

Gut möbl. Zimmer auf sof. od. spät. an berufst. Frl. zu vermiet. Lachnerstr. 1, II. (B1220

Gut möbl. Zimmer auf 1. Okt. zu vermieten. Blumenstr. 4, i. Schuhgeschäft, rechts. B1201)

Großes, schön möbl. Zimmer (Südseite), p. 1. Okt. an bess. Herrn zu vermieten. (B1290) Sofienstr. 26, 2. Stock.

Wohn- u. Schlafz., gut möbl., evtl. m. 2 Bett., sof. zu verm. (B1329) Bismarckstr. 66, III.

Herren- u. Schlafz. schön möbl., el. Licht, Tel., zu vm. Klauprechtstraße 35, III. (B1327)

Mietgesuche

2-3 Büroräume
im Zentrum, dürfen auch im Rückgebäude sein, gesucht. Angebote u. Nr. 22964 an die Bad. Pr.

1 Zimmer
mit Küche sof. od. spät. zu mieten gesucht. Angebote u. Nr. F.W.1323 an die Badische Presse, Filiale Werderplatz.

Junger Herr sucht
gut möbliertes Zimmer
in besserem Hause m. Klavierbenützung. Angebote mit Preisangabe unter Nr. L4736 an die Badische Presse erbeten

Jung. Ehep. sucht fr. **1-3Z.-W.** Angebote u. **22260** a. d. Bad. Pr.

Jung. Ehep. sucht sof. od. spät. beschlagnahmte oder freie **1—2 Zimmer-Wohnung.** Miete wird 1 Vierteli. vorausbezahlt. Angebote unter Nr. L4786 an die Badische Presse.

Fräul. mit Kind sucht **leeres Mans.-Zimmer** m. Küche od. Küchenbenützg. per 1. Okt. Angebote u. Nr. F.H.1017 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

2 Herren suchen zum 1. Oktober ds. Js. od. 15. **2 Schlafzimmer und 1 Wohnzimmer** zu mieten, gut möbliert, elektrisch Licht (parterre bevorz.), im Zentrum der Stadt. Angebote u. Nr. M4792 an die Badische Presse.

Geb. Herr, Akad., sucht frdl. möbl. Zim., sonn. Lage, z. 1. Okt. Zimmer mit Klavier bevorzugt. Angebote u. Nr. W4797 an die Badische Presse.

Besseres, solid. Fräul. sucht großes, leeres
Zimmer
nur in guter Lage. Angebote unter Nr. Z4800 an die Badische Presse.

In gutem Hause, im Zentr. d. Stadt, wird ein **sauberes Zimmer** ges., f. gt. Möbel unterzustellen a. einige Mon. Angebote u. Nr. Y4774 an die Badische Presse.

Für Tochter aus gutem Hause, die die Handelsschule besucht, wird bei besserer kath. Familie **gute Pension** gesucht. Angebote unter Nr. X4759 an die Badische Presse.

Wohnungen
jeder Art, Größe und Lage, sowie Ladenlokal und gewerbliche Räume, für vorgemerkte zahlungsfähige, seriöse Reflektanten laufend gesucht.
Vermittelung für den Vermieter kostenfrei.
„Immobilien-Zentrale Marktplatz"
(B1324) Kaiserstr. 64 — Tel. 4289.

3—5 Büro-Räume
in günstiger Lage auf 1. Oktober bzw. 1. Novbr. gesucht. Eilangebote unter Nr. 23082 an die Badische Presse.

Große
trockene Räume
als Lager für Möbel in der Nähe der Hauptpost sofort oder später zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 23086 an die Badische Presse.

Gut möbl. Zimmer
elektr. Licht, Dampfheizung, in nur ruhiger Lage, möglichst Nähe Mühlburger Tor, von selbständigem Kaufmann gesucht. Angebote unter Nr. F.H.1012 an die Bad. Pr. Fil. Hauptpost.

Südwestdeutsche Jndustrie- und Wirtschafts-Zeitung

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 20. Sept. Die Abendbörse eröffnete etwa auf dem Stand der schwachen Mittagsnachbörse. Auch im weiteren Verlauf konnten sich die Kurse behaupten, und teilweise leicht anziehen, wobei jedoch die Kursgewinne nur vereinzelt über ½ Prozent hinausgingen. Bei nur kleineren Umsätzen schloß man ohne weitere Anregung behauptet.

6prozentige Anleihe 87.1, Ablösungsrente 54.75, Neubesitz 15, Schutzgebiet 9.4, Oesterr. Schatzanweisung 26.87, 4½proz. Rumänen 17, Bagdad II 15, Zolltürken 14.1, 5proz. Silbermexikaner 18.5, 3proz. Silbermexikaner 10.5, 5proz. Goldmexikaner 34.25, 4proz. Goldmexikaner 24, Anatolier I 20.25, II 19, Saloniki Monastir 20.25.

Bayer. Hyp.-Bank 164.5, Commerzbank 171 Ultimo, Danatbank 227.5 Ultimo, Deutsche Bank 164 Ultimo, Dresdner Bank 160.5 Ultimo, Metallbank 140 Ultimo, Pfälzische Hyp.-Bank 188.5, Reichsbank 170, Oesterr. Creditanstalt 41.25.

Buderus 106.5 Ultimo, Gelsenkirchen 150 Ultimo, Harpener 198.5 Ultimo, Kali, Aschersleben 168 Ultimo, Kali, Westeregeln 178 Ultimo, Klöcknerwerke 154.75 Ultimo, Mannesmann 168.5 Ultimo, Phönix 109.5 Ultimo, Braunkohlen 243.5 Ultimo, Rheinstahl 189.25 Ultimo, Laurahütte 82.5, Verein. Stahlwerke 122.37 Ultimo.

Hapag 147.37 Ultimo, Nordd. Lloyd 148.12 Ultimo.

Adlerwerke Kleyer 105, AEG. 180.5 Ultimo, Zement Heidelberg 140 Ultimo, Deutsche Erdöl 146 Ultimo, Scheideanstalt 210 Ultimo, Elektr. Licht und Kraft 203.5 Ultimo, Elsässisch-badische Wolle 34, Farbenindustrie 293.5 Ultimo, Felten 136 Ultimo, Frankf. Maschinen 72, Goldschmidt 126 Ultimo, Haid u. Neu 56, Junghans 108, Lahmeyer 175, Metallgesellschaft 190, Rütgerswerke 95.5 Ultimo, Schuckert 196 Ultimo, Siemens u. Halske 288.75 Ultimo, Südd. Zucker 137, Verein für Chem. Industrie 107, Vereinigte Faßfabrik. Kassel 55, Voigt u. Häffner 244, Waß u. Freytag 149.5, Zellstoff Waldhof 306.5 Ultimo, Ges. f. el. Untern. 267.5 Ultimo.

Nachbörse: Metallbank 139, Mannesmann 169, Farbenindustrie 293.75.

Warenmarkt.

Häute, Felle, Leder.

Frankfurt, 20. Sept. **Häute- und Felleauktion.** Für das Frankfurt-Rheingau und Umgegend Gefälle wurden folgende Preise erzielt; (in Pfennigen ohne Kopf) (in Klammern mit Kopf): Kuhhäute 30—49 Pfd. 89—94¼ (80½—81¼), 50—59 Pfd. 98—103¼ (75¼—85). 60—79 Pfd. 98½—106¼ (82—91¼), 80 u. mehr Pfd. 104—106 (90—92). Ochsenhäute 30—49 Pfd. 94¾ (80), 40—49 Pfd. (80), 50—59 Pfd. 97—103, 60 bis 79 Pfd. 99—103¾ (85—88¾), 80 u. mehr Pfd. 98¾—102¼ (87—98¼), 100 u. mehr Pfd. 100 (87—91). Minderhäute 30—49 Pfd. 105¾ bis 108 (90—96), 50—59 Pfd. 99—107¼ (84½—89), 60—79 Pfd. 100—107¼ (86¾—93), 80 u. mehr Pfd. — (91). Bullenhäute 30—49 Pfd. 90 bis 97½ (70½), 50—59 Pfd. 79¼—85¾ (70½), 60—79 Pfd. — (70—70½), 80 u. mehr Pfd. 77—85 (67¾), 100 u. mehr Pfd. 73¼—73¾ (65¼). Schwaßhäute, aller Gewichte, aller Gattungen — (75½). Roßhäute über 200—219 Pfd. (23—30), 220 u. mehr Pfd. (29). Kalbfelle bis 9 Pfd. 157—169, bezw. 6—8 Pfd. 139½—148¼, über 9 Pfd. 125—135, bezw. 10—12 Pfd. 120¼—127. Schußkalbfelle 100¾. Fresserfelle 101¾. Schaffelle (mit Kopf), vollwollig, fein 71, halblang, fein 70 bis 73½, grob 65—69. Tendenz: Schaffelle bis 3 Prozent Aufschlag, Kalbfelle geringe Aufschläge, gegenüber der Vorauaktion. Großviehhäute 8—10 Prozent Aufschlag. Besuch gut, Verkauf flott.

Metalle.

Berlin, 20. Sept. (Funkspruch.) **Metalle.** Elektrolytkupfer 126, Remelted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit 49.50—50.50, Originalhüttenaluminium 210, desgl. in Walz- oder Drahtbarren 214, Reinnickel 340—350, Antimon Regulus 90—95, Silber (1 Kilo) 77.25 bis 78.25 RM. Die Preise gelten für 100 Kilogramm.

Preisfestsetzungen im Berliner Metallterminhandel. Kupfer: September — bez., 111 G, 113 B; Oktober — bez., 112.50 G, 113 B; November 113—113.25 bez., 113 G, 113.25 B; Dezember — bez., 113.25 G, 113.50 B; Januar — bez., 113.50 G, 113.75 B; Februar — bez., 113.75 G, 113.75 B; März — bez., 114 G, 114 B; April — bez., 114.25 G, 114.25 B; Mai 114.25 bez., 114.25 G, 114.25 B; Juni 114.50 bez., 114.50 G, 114.50 B; Juli — bez., 114.75 G, 114.75 B; August — bez., 115 G, 115 B. Tendenz schwach.

Blei: September — bez., 43.25 G, 44 B; Oktober 44 bez., 43.75 G, 44.25 B; November — bez., 44 G, 44.50 B; Dezember — bez., 44.25 G, 44.50 B; Januar — bez., 44.50 G, 44.75 B; Februar-März — bez., 44.50 G, 45 B; April-Mai — bez., 44.75 G, 45 B; Juni — bez., 44.75 G, 44.25 B; Juli-August — bez., 45 G, 45.25 B. Tendenz abgeschwächt.

Zink: September-Oktober — bez., 54.75 G, 55.75 B; November — bez., 54.75 G, 55.75 B; Dezember 55.25 bez., 55 G, 55.25 B; Januar — bez., 54.75 G, 55 B; Februar-März — bez., 54.50 G, 55 B; April-Mai — bez., 54.50 G, 54.75 B; Juni 54.50 bez., 54.50 G, 54.50 B; Juli-August — bez., 54.50 G, 54.50 B. Tendenz ruhig.

London, 20. Sept. **Metallschlußkurse.** Kupfer per Kasse 54¾ bis 54 13/16, Kupfer per 3 Monate 55 3/16—55¼, Settlement 54¾, Elektrolytkupfer 62¼—62½, best selected 60½—69¾, best strong sheets —, Zinn nahe Sicht 279¾—279⅞, Zinn entfernte Sicht 276—276¼, Settlement 279¾, Blei nahe Sicht 21 11/16, Blei entfernte Sicht 22 3/16, Settlement 21¾, Zink nahe Sicht 27 5/16, Zink entfernte Sicht 27 5/16, Settlement 27¼, Quecksilber 21¾—22, Platin —.

Hamburger Warenmarkt.

Hamburg, 20. September. Deutscher Kursfunk.)

Auslandszucker: Tendenz ruhiger. Tschechische Kristalle Feinkorn prompte Ware unnotiert, dito per November/ Dezember 14/10½ sh, Javazucker prompte Ware 15/2¼ sh, dito per Ende September/Anfang Oktober 15/2¼ sh.

Kaffee: Brasilofferten liegen unregelmäßig, teils unverändert, teils bis 1 sh höher. Vom Norden kommen gute Nachfragen und der deutsche Konsum hat vermehrt Santoskaffees im Preise von 80 bis 85 Pfg. gekauft. Brasilkaffeelocopreise leicht anziehend, Perls 0.97—1.13, Spezial 0,88—1,03, Extra Prime 0,90—0,97, Prime 0,87—0,90, Santos Superior 0,82—0,87, Goods 0,79—0,84, Regulars 0.74—0,79, Rio Kaffee 0.67—0,77, Viktoria Kaffee 0,61—0,67, Sul de Minas 0,73—0,83; gewaschene Kaffee unverändert.

Kakao: Tendenz unregelmäßig, Accra Neuernte stetiger, Bahia williger, Accra Neuernte per November/Januar 61/— sh, Superior Bahia schwimmend bei 65/6 sh angeboten.

Baumwolle: Tendenz abgeschwächt, doch ist die Nachfrage nach wie vor lebhaft. Amerik. Universal Standard Middling loco 23.20 Cents per engl. Pfund.

Hülsenfrüchte: etwas fester. Viktoriaerbsen 64—70, grüne Erbsen 43—47, grüne Erbsen handbelesen 63—68, kleine Speiseerbsen 43—47, Futtererbsen 26—29, große Tellerlinsen 72—79, mittlere Linsen 52—58, kleine Linsen 36—46, weiße Speisebohnen 44—65.

Amerikanische Getreidenotierungen.

Chicago, 20. Sept. (Funkspruch.) **Schlußkurse.** Weizen: Tendenz fest; Sept. 127⅝, Dez. 130⅞, März 134⅜. — Mais: Tendenz stramm; Sept. 100¼, Dez. 102⅞, März 106. — Hafer: Tendenz fest; Sept. 46⅞, Dez. 48⅞, März 51⅝. — Roggen: Tendenz fest; Sept. 95¾, Dez. 97½, März 100⅝. (Alles in Cents je Bushel).

Newyork, 20. Sept. (Funkspruch.) **Weizenterminschlußkurse.** Weizen Domestic: Tendenz fest; 131¾, 133⅞. — Weizen Bonded: Tendenz geschäftslos.

Vom süddeutschen Eisenmarkt.

Die Abrufungen in Roheisen erfolgten regelmäßig, zumal bei dem oft unvorhergesehenen Bedarf von den Verbrauchern größere Lagervorräte unterhalten werden mußten, um nicht in Verlegenheit zu kommen. Den Umstand, daß die Gießereien ihre Anforderungen in Roheisen jüngst wieder verstärkten, führt man auf die Erwartung eines größeren Verbrauchs von Gußwaren im Baufach im kommenden Herbst zurück. Vonseiten der Maschinenfabriken disponierte man über ansehnliche Posten Roheisen. Jedenfalls war das Geschäft immer noch gut belebt. Soweit Roheisen nach den für den süddeutschen Markt in Betracht kommenden Ländern exportiert wurde, gingen die Hauptmengen nach der Schweiz und dem Saargebiet. Die Ausfuhr dahin in den ersten 7 Monaten d. J. erreichte 141 954 bezw. 140 160 Dz.; ferner gingen in dieser Zeit u. a. 66 000 Dz nach Oesterreich, 60 450 Dz. nach Italien, 49 091 Dz. nach Ungarn. Für die September-Bezüge wurden berechnet für inländischen Bedarf: für Hämatit-Roheisen frei Mannheim-Ludwigshafen 96 ℳ, frei Karlsruhe 97 ℳ, für Gießerei-Roheisen I 88 ℳ bezw. 89 ℳ, für Gießerei-Roheisen III 78 ℳ bezw. 79 ℳ, alles die 1000 Kg. Bei Bezügen von Luxemburger Gießerei-Roheisen III wurden ausfuhrfrei Waggon Wintersdorf 71 ℳ, ausfuhrfrei Sierck 67 ℳ je Tonne notiert. Bei den durchweg langgestreckten Lieferfristen war für die Verbraucher von Halbzeug eine ausgiebige Vorversorgung notwendig, um immer die erforderlichen Mengen für sofortigen Bedarf an der Hand zu haben; aus diesem Grund erfolgten in regelmäßigen Abständen Dispositionen bei den Halbzeug herstellenden Werken, die infolgedessen gut beschäftigt waren. Ausländische günstige Offerten in sofort lieferbarem Material wurden öfters benützt. Im Aussehen nicht einwandfreies, inländisches Halbzeug, das unter den regulären Preisen zu beschaffen war, fand ständig Abnehmer.

Die Verhältnisse am süddeutschen Schrottmarkte haben sich für die Verkäufer keineswegs bessern können. Da viel mehr Material angedient wurde, als abgesetzt werden konnte, bestand ein starkes Mißverhältnis **zwischen Angebot und Nachfrage mit sich verschärfendem Druck auf die Preise.** Unzweifelhaft wächst bei der ersten und zweiten Hand das Bedürfnis zum Verkauf, ohne auf der Gegenseite willige Käufer zu finden. Mit jedem Tage wird es deutlicher, daß die Käufer den Markt fest in der Hand haben und auf die Preise mehr Einfluß haben, als die Verkäufer. Fortdauernd kommen aus dem Ausland belangreiche Posten Schrott an die verbrauchenden rheinisch-westfälischen Werke, deren Abhängigkeit von Inlandsware dadurch schwächer wurde. Diese nehmen zurzeit nur solche Posten Inlandsmaterial auf, die nicht nur qualitativ einwandfrei ist, sondern sich auch im Preise günstig einstellt. Die süddeutschen Großhändler haben im Hinblick auf die geschilderten schwierigen Absatzverhältnisse sich im Einkauf größter Zurückhaltung befleißigt und die süddeutschen Entfallstellen haben nur geringe Möglichkeiten zum Verkauf. Man nannte als ungefähre Marktpreise beim Verkauf frei rheinisch-westfälischen Bestimmungsplätzen je 1000 Kg.: für Stahlschrott 60 ℳ, für Kernschrott 57 ℳ, für neue festgebündelte Schwarzblechabfälle 49—50 ℳ, für Eisenspäne 49.50 bis 50 ℳ, für Schmelzeisen 40 ℳ. Am Markte für Gußbruch blieb die Stetigkeit der Tendenz erhalten. Maschinengußbruch war zu etwa 68—70 ℳ je Tonne frei Bahnwagen rheinisch-westfälischer Bestimmungsplätze angeboten und im Handel. Die Andienungen in erstklassiger Ware gingen über normalen Umfang nicht hinaus, eher erwiesen sie sich als knapp. Die sonstigen Sorten waren meist weit über den Bedarf offeriert und aus diesem Grund im Preise ständig einem Druck ausgesetzt. Ofen- und Topfbruch offerierte man kürzlich frei Waggon Rheinland, Westfalen zu etwa 56 ℳ je 1000 Kg.

Das Geschäft in Walzwerkserzeugnissen nahm zufriedenstellenden Verlauf. Die Verschiebung des Streckengeschäftes zugunsten des Lagerverkaufs machte weitere Fortschritte, gefördert durch den Umstand, daß ein großer Teil der Verbraucher bezw. Verarbeiter auf sofort lieferfähiges Material abhob, größere Lieferfristen also nicht bewilligen konnte. In Baueisen sind noch einzelne größere Bestellungen herangekommen, die Mehrzahl der Aufträge erstreckte sich allerdings auf kleinere Quantitäten. Nicht in allen Fällen konnte den Wünschen nach sofortiger Lieferung von Moniereisen entsprochen werden, weil speziell darin die Lagerbestände der Großhandelsfirmen keine besondere Auswahl boten. Zu Dispositionen über Form- und Stabeisen wurden die Großhändler durch die ständigen Abzüge aus den Lagervorräten genötigt. Monierungen wegen Abnahme bedurften die eisenschaffenden Werke daher leitener. Immer noch spielte bei den Konsumtionsverhältnissen der Baumarktbedarf eine wichtige Rolle; man erwartet sogar, daß der Herbstbedarf der Bauindustrie über den derzeitigen Bedarf hinausragt. Die meisten Umsätze erfolgten in Stab- und Formeisen. Die Nachfrage nach Bandeisen hat sich weiter gehoben; bei den Faßfabriken stellte sich, wie immer kurz vor dem Herbst, größerer Bedarf ein, der größere Aufträge an den Markt brachte. Saar-Bandeisen wurde auf der Frachtbasis Homburg (Saar) von den Großhandelsfirmen zu 152 ℳ Grundpreis je Tonne gekauft. Man bevorzugte Bezüge von den Saarwerken, die durchweg rascher liefern konnten, wie die westdeutschen Werke. Zum Teil kam auch Bandeisen aus der Tschechoslowakei, Luxemburg, Belgien und Elsaß-Lothringen an den süddeutschen Markt. Die Saarwerke aber lieferten über 60 Prozent der gesamten Einfuhr. Was die Großhandelsfirmen an Großposten in Bandeisen weiter an die Verarbeiter plazierten, also Posten, die über 15 Tonnen hinausgingen, erzielte etwa 156.50—158.75 ℳ je Tonne, bei Frachtbasis Homburg (Saar). Bei Lagerverkäufen von Partien unter 15 Tonnen wurden als Grundpreise erzielt in Mannheim-Ludwigshafen 21.70 ℳ, Karlsruhe 22.20 ℳ, Stuttgart 22.90 ℳ und München 24.70 ℳ je 100 Kg., bei freier Lieferung nach den Verwendungsplätzen. Universaleisen hatte mittelmäßig belebtes Geschäft. Der Großverkauf darin ist gegenüber dem Vormonat merklich ruhiger geworden. Soweit Posten unter 15 Tonnen ab den Lägern verkauft wurden, stellten sich die Grundpreise in Mannheim-Ludwigshafen auf 20.90 ℳ, Karlsruhe auf 21.40 ℳ, Stuttgart 22.10 ℳ und München auf 24 ℳ pro 100 Kg., frei Verwendungsstellen geliefert. Der Geschäftsgang am Markte für Walzdraht konnte wohl immer noch einigermaßen befriedigen, doch sind die Umsätze hinter jenen des Vormonats geblieben. Die Bezüge der Drahtziehereien haben zum Teil sogar merklich nachgelassen. Beim Einkauf zahlten die Großhandelsfirmen für Walzdraht in Thomasqualität 139.30 ℳ, für S.-M.-Ware 147.30 ℳ, Grundpreise auf der Frachtbasis Oberhausen. Soweit der Großhandel noch größere Posten ab Werk an Großarbeiter plazierte, stellten sich die Erlöse auf etwa 146—147.50 ℳ pro Tonne, Frachtgrundlage der Produktionsgebiete. Am Markte für Bleche interessierten nach wie vor Grobbleche am meisten, da die Kessel-, Maschinenfabriken und Schiffswerften ununterbrochen guten Bedarf hatten. Die Abschlußtätigkeit in Mittel- und Feinblechen ließ viele Wünsche offen, wie auch beim Großgeschäft in diesen Sorten die Verdienstspanne immer noch sehr mäßig blieb. Am Röhrenmarkte ließen die Anforderungen des Baufachs weiter nach; etliche größere Geschäfte sind aber doch noch abgeschlossen worden. Maschinenfabriken, Kesselfabriken usw. kauften regelmäßig, wenn auch meist kleinere Posten. Ausschußröhren wurden immer beachtet bezw. gehandelt.

Der Frankfurter Messe dritter Tag.

§ **Frankfurt**, 20. September.

Der dritte Tag der Frankfurter Messe wies nur einen geringen Besuch in den Hallen auf, doch könnte man vielleicht den Nachmittag etwas belebter nennen. Die Gesamtbilanz des heutigen Tages ist uneinheitlich. Einige Abteilungen hatten noch durchaus befriedigenden Absatz, während manche Aussteller sich schon zum Einpacken anschickten. So verzeichneten im Hause Offenbach Spielwaren und Musikinstrumente noch durchaus gutes Geschäft. In Lederwaren trat besonders noch Nachfrage für mittlere Objekte hervor, und das Geschäft konnte teilweise das an den beiden Vortagen übersteigen. Vereinzelt waren Auslandsbesucher zugegen, die sich besonders für Koffer und Aktentaschen interessierten. Die Haushaltungsgruppe war durchschnittlich zufrieden. Schwach lag die Abteilung Schuhe und Leder, die nachmittags bereits vollkommen geräumt war, während sie am Vormittag noch einige Geschäfte tätigte. Hier ist erfahrungsgemäß bereits der dritte Messetag der Schlußtag. Die Gruppe Holzbearbeitungsmaschinen arbeitete sehr unterschiedlich. Regeres Interesse fanden immer noch riemenlose Maschinen mit eingebauten Elektromotoren. Die Möbelmesse stand vor nachlassendem Besuch. Hier empfindet man die zahlreichen Ausstellungen als sehr lästig, und man wünscht eine starke Begrenzung der Messen. Für diese Industrie bedeutet jede Messe gleichzeitig die Verpflichtung zur Anfertigung neuer Modelle, was naturgemäß die Produktionskosten verteuere. Abgesetzt konnten noch Herrenzimmer und einige Qualitätsküchenmöbel werden. Dagegen hatten schwere Sitzmöbel fast keinen Umsatz mehr. Die Textilabteilung war bei der Herrenkonfektion stärker zurückgegangen. Nur Regenmäntel sind noch verkauft worden und durch günstige Abschlüsse hervorgehoben. Bei der Damenkonfektion bestand Interesse für Strickwaren und Strümpfe. Schwach lagen dagegen Baumwollwaren und Decken. Gesucht blieben Gardinen. Die beiden Ausstellungen erfreuten sich noch guten Besuchs.

Die Zahlungsbilanz des ersten Halbjahrs 1927.

Passivsaldo über 2 Milliarden RM.

Im ersten Halbjahr 1927 hat die deutsche Zahlungsbilanz einen **Passivsaldo von 2.154 Milliarden RM.** ergeben und zwar nach einer Berechnung des Statistischen Reichsamtes, die jetzt in „Wirtschaft und Statistik" bekannt gegeben wird.

Die vorliegende Veröffentlichung behält grundsätzlich dieselben Methoden bei, weicht aber in der Darstellung der Ziffern selbst von den früheren Veröffentlichungen ab. Aenderungen in der Darstellung liegen insofern vor, als die Reparationsleistungen bisher nur insoweit in der Zahlungsbilanz berücksichtigt worden sind, als bei der Verteilung der deutschen Leistungen durch den Reparationsagenten eine Leistung über die Grenzen des Reichsgebiets hinaus erfolgte, in Form von Sachleistungen oder Barüberweisung an die ausländischen Reparations- und Dawesanleihegläubiger. Die vorliegende Aufstellung erfaßt dagegen die gesamten deutschen Leistungen an den Reparationsagenten. Dann ist die Kapitalbewegung systematisch neu gegliedert worden. Während die bisherige Gliederung diejenigen Transaktionen in den Vordergrund gerückt hatte, die für die erste Zeit nach der Stabilisierung charakteristisch waren, und jetzt die für 1924 geschätzten Zahlen für Ver- und Rückkäufe deutscher Immobilien und Effekten in den Saldo einbezogen worden, da die lückenhaften Unterlagen nicht genügend ergänzt werden konnten. Die Zahlen für die Dienstleistungen und die Kapitalsübertragungen im Wanderverkehr im ersten Halbjahr 1927 beruhen auf vorläufigen Schätzungen, wobei grundsätzlich die Hälfte des für 1926 festgestellten Betrages eingesetzt worden ist. Bei den Seefrachteinnahmen ist die Veränderung im Frachtenindex im Auslandsgüterverkehr und im Anteil der deutschen Flagge in Einnahmen berücksichtigt worden. Nach neueren zuverlässigeren Unterlagen sind ferner die Zahlen für Warenkredite, für Anteilaufnahmen und für Tilgung langfristiger Anleihen in Einzelheiten geändert worden.

Unter Berücksichtigung dieser Vorbemerkungen ergibt sich, daß die **deutsche Zahlungsbilanz der Monate Januar bis Juni 1927 durch die starke Passivität der Handelsbilanz und das Stocken im Zufluß langfristiger Auslandsanleihen bestimmt wird.** Aus dem Warenverkehr ergibt sich ein bedrohlicher Einfuhrüberschuß von insgesamt 1 479 Mill. RM., unter Berücksichtigung der Reparationsleistungen (im ganzen Jahr 1926 Aktivsaldo 938 Mill. RM.). Einen erheblichen Passivposten bilden die Reparationsleistungen mit 727 Mill. RM. Die Passivität des Saldos der Zinsforderungen und Verpflichtungen erscheint mit 117 Mill. RM., hat sich also infolge der hohen Anleihen im Vorjahr stark vermehrt. Die Dienstleistungen ergeben einen Aktivsaldo von 154 Mill. RM. und die Kapitalsübertragungen im Wanderverkehr einen solchen von 15 Millionen RM.

Für die Deckung des Passivsaldos von über 2 Milliarden RM. kamen, da die langfristigen Auslandsanleihen fast auf ein Fünftel des **Halbjahrsdurchschnitts des Vorjahrs zurückgegangen sind, nur kurzfristige Kapitalbewegungen und Vermögensübertragungen in Betracht.** Leider ist nicht bekannt, in welchem Ausmaß eine Vermögensübertragung durch ausländische Käufe deutscher Effekten stattgefunden hat. Ebenso lassen sich von der kurzfristigen Kapitalbildung nur einzelne Ausschnitte unmittelbar ermitteln oder schätzen.

Insgesamt hat sich also die deutsche **Zahlungsbilanz gegenüber den letzten drei Jahren verschlechtert.** Wenn man zu Grunde legt, daß die Entwicklung des ersten Halbjahrs 1927 auf das ganze Jahr angenommen werden kann, so ergäbe sich für diesen Zeitraum ein Passivsaldo von 4.308 Milliarden RM., während die Passivsalden 1926 114 Mill. RM., 1925 den bisher höchsten Stand mit 3.885 Milliarden RM. und 1924 mit 2.368 Milliarden RM. ausmachten.

Drahtmeldungen.

Verringerung der Aussenhandelspassivität im August.

hd **Berlin**, 20. September.

In Bestätigung anderer Ankündigungen, erfahren wir von maßgebender Seite, daß die **Außenhandelsbilanz für den Monat August 1927 gegenüber dem Vormonat tatsächlich eine starke Besserung aufweist.** Während sich im Juli 1927 der Einfuhrüberschuß noch auf 430 Mill. RM. stellte, ist der **Passivsaldo für den Monat August auf 292 Mill. RM., und zwar hauptsächlich infolge Verminderung der Einfuhr und Steigerung der Ausfuhr zurückgegangen.**

Berlin-Karlsruher Industriewerke AG.

hd **Berlin**, 20. September.

In der A.-R.-Sitzung der Berlin-Karlsruher Industriewerke A.-G. in Berlin-Karlsruhe wurde die **Halbjahresbilanz** per 30. Juni d. Js. vorgelegt. Es kann festgestellt werden, daß die Gesellschaft **keine Unterbilanz hat und nur ganz unerhebliche Bankschulden besitzt.** Die übrigen Bilanzziffern sind ziemlich unverändert geblieben, obwohl die Umsätze in den letzten Monaten zugenommen haben. Trotzdem hat sich der A.-R. mit der Frage einer **eventuellen Kapitalreduktion** beschäftigt. Eine Entscheidung über die Angelegenheit wird voraussichtlich am Ende des Geschäftsjahres nach Vorliegen der Jahresbilanz getroffen werden. Wie erinnerlich, hat die Gesellschaft bei der Goldbilanzumstellung keine Verminderung ihres Kapitals eintreten lassen.

Zusammenschluss Badenwerk - Württ. Elektrizitätsversorgung

Stuttgart, 20. September.

Die heutige Generalversammlung der Württ. Landeselektrizitäts-A.-G. genehmigte einstimmig die beantragte Kapitalserhöhung von 5 auf 7.5 Mill. RM. Diese Kapitalserhöhung dient dem Neubau einer 100 KW.-Leitung von Obertürkheim nach Pforzheim durch die Württ. Landesversicherungs-A.-G. Dadurch wird auch eine Verbindung zwischen Bayern und Baden geschaffen, die nach dem Zusammenschluß in Verbindung stehenden Netze der drei Länder haben eine Länge von insgesamt 1 600 Kilometer. An diese Leitungsanlagen sind Wasserkraft- und Dampfkraftwerke mit einer Maschinenleistung von mehr als 600 000 Kilowatt und 1 000 000 PS. angeschlossen.

Um die preusische 30 Mill. Dollaranleihe.

hd **Berlin**, 20. September.

Die Verhandlungen über den Abschluß und die Auflegung der vom preußischen Staat geplanten Dollar-Anleihe nähern sich ihrem Ende. Am heutigen Tage wird sich die Beratungsstelle für Auslandskredite mit der Anleihe beschäftigen. Ihre Haltung wird für den Vertrag bestimmend sein. Die einzelnen Bedingungen der Anleihe werden dem „B. T." als sehr günstig geschildert. Auch der Auszahlungskurs soll sehr hoch sein, da die Provisionsforderungen der Amerikaner unter das sonst übliche Niveau heruntergegangen sind. Die Anleihe soll zum Ausbau der staatlichen Bergwerke, Elektrizitätswerke, Häfen usw., Verwendung finden.

Die angeblichen Amerika-Verhandlungen der Disconto-Gesellschaft.

hd **Berlin**, 20. September.

Nachdem schon vor einigen Tagen in Börsenkreisen Gerüchte über Anleiheverhandlungen der Diskonto-Gesellschaft in Amerika verbreitet wurden, meldete heute vormittag ein Berliner Blatt, daß in Newyork über eine Anleihe im Betrag von 25 Mill. Dollars oder mehr verlautet.

Wie uns hierzu von der Direktion des Instituts auf Anfrage mitgeteilt wird, ist diese Meldung unrichtig. Das Institut steht **nicht in solchen Verhandlungen und beabsichtigt auch nicht die Aufnahme einer derartigen Anleihe.** Wir können dem hinzufügen, daß, wie in Finanzkreisen nicht unbekannt ist, außer der Deutschen Bank, auch anderen Berliner Großbanken amerikanische Emissionsangebote zugingen, die dem von der Deutschen Bank angenommenen und durchgeführten Projekt ähnelten. Bisher war aber nicht zu erkennen, wie sich die übrigen Institute hierzu stellen würden. Seitens der Diskonto-Gesellschaft ist mit der vorstehenden Erklärung der Plan einer großen Auslandsanleihe abgestritten worden.

Ein erfolgloser Preiserhöhungsversuch für Braunkohlen.

hd **Berlin**, 20. September.

Wie das Reichswirtschaftsministerium mitteilt, haben die Arbeitgeber des **Mitteldeutschen Braunkohlensyndikats** versucht, den Reichswirtschaftsminister dazu zu bewegen, daß er einer Erhöhung der Preise für Hausbrandbriketts im engeren Absatzgebiet um 2 RM. die Tonne und einer Erhöhung der Preise für Rohbraunkohle zustimmt. Der Reichswirtschaftsminister hat **diesem Antrag aus wirtschaftlichen Gründen nicht zustimmen können.**

*

H. **Mannheim**, 20. September.

Die heutige G.-V. der **Pfälzischen Preßhefe- und Spritfabriken A.-G. in Ludwigshafen**, in der 733 600 RM. A.-K. mit 1 834 Stimmen vertreten war, beschloß einstimmig die **Erhöhung des Grundkapitals um 200 000 auf 1 Mill. RM.** durch Ausgabe von 500 Aktien à 400 RM., dividendenberechtigt am 1. Oktober 1927. Davon werden 100 000 RM. von der Rheinischen Kreditbank und der Süddeutschen Diskontogesellschaft zu 150 Prozent übernommen, mit der Verpflichtung, sie zum gleichen Preis den Aktionären vorzugsweise anzubieten. Die restlichen 100 000 RM. werden zu 175 Prozent der Firma Gebr. Berkel, G. m. b. H. Germersheim überlassen, in Verrechnung gegen deren in die Gesellschaft übergegangenes Unternehmen. Die Kosten der Kapitalserhöhung trägt die Gesellschaft. In den A.-R. wurden neu gewählt: Bankdirektor Ludwig Jande (Rhein. Kreditbank), Rechtsanwalt Dr. Marx Hachenburg, beide in Mannheim, und Rechtsanwalt Dr. Julius Goldberg-Landau. In den Vorstand der Gesellschaft tritt Herr Dr. Hans Berkel-Mannheim ein. Der Geschäftsgang war im allgemeinen befriedigend. In der Seifenindustrie hatte man auf mündliche Zusagen hin den sogenannten börsenfreien Abschluß, der von Oktober letzten Jahres bis März d. J., stand hielt. Die Gesellschaft hält sich daran nicht mehr gebunden, weil nach ihren Feststellungen einzelne Fabriken die eingegangenen Verpflichtungen nicht beachtet haben.

hd **Berlin**, 20. September.

Die a.-o. G.-V. der **Elektrizitäts-Lieferungs-Gesellschaft A.-G. in Berlin** beschloß, das A.-K. von 25 040 000 um 5 000 000 auf 30 040 000 RM. mit Dividende ab 1. Januar 1927 zu erhöhen und die jungen Aktien unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechts einem Konsortium unter der Bedingung zu überlassen, sie im Verhältnis 5 zu 1 zum Kurs von 144 Prozent zuzüglich 16 RM. für je 200 RM. neuer Aktien für Stückzinsen für das ab 1. Januar 1927 laufende Geschäftsjahr, sowie zuzüglich Börsenumsatzsteuer den alten Aktionären zum Bezug anzubieten. Das Konsortium übernimmt die Aktien zum Kurs von 139 Prozent und verpflichtet sich darauf 25 Prozent und das Aufgeld an die Gesellschaft sofort und den Rest später zu zahlen.

In der G.-V. der **Deutsche Landmannsbank-A.-G. in Berlin** wurde der Abschluß für 1926/27 einstimmig genehmigt. Durch Rationalisierungsmaßnahmen konnten die Unkosten stark ermäßigt werden. Die bis auf 287 889 (268 966) RM. gestiegenen Einnahmen, reduzieren sich nach Abzug der Handlungsunkosten von 194 874 (268 966) RM. auf 93 015 RM. Der hiernach Reingewinn vermindert sich um den Verlustvortrag von 17 906 RM. auf 75 109 RM. Die G.-V. beschloß hieraus 3 **Prozent Dividende** auf das gesamte 2 Mill. RM. betragende A.-K. zu verteilen, 10 000 RM. dem Reservefonds zuzuweisen und die verbliebenen 5 109 RM. vorzutragen. Die Besserung der Wirtschaftslage hat dem Institut, das der Raiffeisenbank nahesteht, nicht nur im laufenden Kontokorrentgeschäft, sondern auch im Geschäft mit der landwirtschaftlichen Kundschaft eine beträchtliche Ausdehnung gebracht.

Die o. G.-V. der **Spinnerei Sonthofen A.-G. in Sonthofen** genehmigte den bekannten Abschluß für 1926. Der Verlust von 72 507 RM. wird teilweise durch Auflösung der Spezialreserve von 18 545 RM. gedeckt **und der Restsaldo von 53 951 RM. wird vorgetragen.**

Die deutschen Polizeimeisterschaften in Schwerathletik.

Eine Vorschau zu den Karlsruher Kämpfen.

Von Polizeioberleutnant Brenner, Karlsruhe.

In wenigen Tagen, in der Zeit vom 23.—25. September, treffen sich in unserer badischen Landeshauptstadt die „schweren Männer" der deutschen Polizei zu den deutschen Polizeimeisterschaften im Gewichtheben, Steinstoßen, Hammerwerfen und Tauziehen. Es war schade, daß bei der Vergebung der Meisterschaften das Ringen von dem übrigen schwerathletischen Programm abgetrennt wurde und es ist nur zu begrüßen, daß auf dem vergangenen Vertretertag in Hamburg beschlossen wurde, für die kommenden Jahre diese Meisterschaften wieder gemeinsam auszutragen.

Mit den Schwerathletikmeisterschaften ist das Meisterschaftsprogramm der Jahre 1926/27 erledigt. Es ist zu erwarten, daß auch diese den vergangenen Teilmeisterschaften nicht nachstehen werden. Namen mit gutem Klang in der deutschen Schwerathletikbewegung sind unter den deutschen Polizeisportlern zu finden, so daß man spannende und interessante Kämpfe erwarten darf.

Gegen 100 Nennungen aus dem ganzen Reiche sind eingegangen. Aus Aachen und Köln, Stettin, Wesermünde, aus Königsberg und Breslau kommen Teilnehmer in die Südwestecke unseres Reiches. Daß Berlin, Hamburg, Leipzig und Dresden nicht fehlen, ist selbstverständlich. Erstmalig beteiligen sich auch bayerische Polizeisportler aus München, Nürnberg und Würzburg, und wenn man die Erfolge der Bayern bei den Leichtathletikmeisterschaften in Hamburg noch in Erinnerung hat, sicherlich mit großer Aussicht. Sehr zu bedauern ist es, daß sich Württemberg als einzige Polizei im Reiche noch ausschließt. Gerade Württemberg hat ein ausgezeichnetes Schwerathletikmaterial und würde ein gewichtiges Wort mitzusprechen haben. Vielleicht dürfen wir bei den kommenden Meisterschaften damit rechnen, unsere Württemberger Kameraden unter uns zu sehen. Auf jeden Fall wurde die Anwesenheit ihres Kommandeurs, des Herrn Obersten Reich, bei der Hamburger Vertreterversammlung vor einigen Tagen allseitig lebhaft begrüßt.

Eine ins Einzelne gehende Vorschau über den Ausgang der Kämpfe zu geben, ist sehr schwer. Eine lange Zeitspanne von zwei Jahren ist seit den letzten Polizeimeisterschaften dahingegangen. Mancher von den früheren Einzelkönnern hat sich vom Sport zurückgezogen, ist vielleicht bereits aus unseren Reihen ausgeschieden. An anderen wieder ist die Zeit nicht spurlos vorbeigegangen — ein größerer Körperumfang und damit ein höheres Gewicht bedingen eine andere Gewichtsklasse und Verringerung der Siegesaussichten. Von den Jungen haben wiederum viele von ihren Vorbildern gelernt und diese teilweise heute überflügelt.

Im Gewichtheben (Bantamgewicht) wird der Europameister und Weltrekordler Kühner-Karlsruhe wohl nicht zu schlagen sein. Wenn er auch in den letzten zwei Jahren in seiner Form zurückgegangen ist, so stellt er heute doch noch eine überragende Klasse dar. Fraglich ist es allerdings, ob er bis zum Wettkampf sein Gewicht halten kann. Um den zweiten Platz kämpfen Kaßner-Hamburg und Kurczik-Gleiwitz. Der erstere ist wohl besser. Seinen Namen konnte man des öfteren erfolgreich lesen.

Gewichtheben (Federgewicht). Ob es dem vergangenen Bantamgewichtsmeister Broszeit-Königsberg, der in diesem Jahre in dieser Gewichtsklasse startet, gelingt, Müller-Berlin zu schlagen, halte ich für fraglich. Diete-Hamburg wird auch unter den drei Ersten sein.

Im Gewichtheben (Leichtgewicht) tritt der Inhaber des Meistertitels Wolff-Hamburg zur Verteidigung an. Er hat jedoch in Gorius-Frankfurt und Groß-Mannheim zwei ganz beachtenswerte Gegner. Besonders der letztere hat große Aussichten, sich in die Meisterliste einzutragen, da er in diesem Jahre bereits an die 800 Pfund herangekommen ist. Sein Ausfall bei den vergangenen Berliner Meisterschaften war seinerzeit nur auf sein allzuscharfes Gewichtstraining zurückzuführen.

Auch im Gewichtheben (Leichtes Mittelgewicht) tritt wieder ein Hamburger als Verteidiger seines Titels an. Krey-Hamburg. Ob er es aber schafft, ist eine andere Frage. Eine junge Kraft will ihm den Meistertitel streitig machen. Bührer-Freiburg mit seinen 21 Jahren will die 800 Pfund voll machen und dürfte damit auch Aussichten haben. Ferner ist noch der Karlsruher Fischer, der Dritte, bei den letzten Meisterschaften mit Aussicht gemeldet.

Im Gewichtheben (Schweres Mittelgewicht) verteidigt der junge Karlsruher Hammerich seinen Titel. Seine Aussichten sind nicht schlecht. In Hochform ist er allerdings nicht, da er im vergangenen Jahre sich mehr der Leichtathletik gewidmet hat. Er entwickelte sich als fabelhafter Hochspringer, erzielte Leistungen, die an die 1.80 Meter reichen. Immerhin will er seinen Konkurrenten die Sache nicht leicht machen. Barufke-Breslau, Harder-Hamburg sowie seine badischen Kameraden Eschelbach und Hees müssen sich ordentlich anstrengen.

Im Gewichtheben (Schwergewicht) ist der Berliner Pietschke, der frühere Meister nicht mehr dabei. So werden sich wohl Juraschek, Gleiwitz und Thomas, Aachen den Sieg streitig machen. Mit Jorias, Aachen und dem deutschen Polizeimeister im Schwergewichtringen, Langenbach, Freiburg, haben sie allerdings stark zu rechnen. Gespannt ist man auf das Abschneiden des gemeldeten Polizeianwärters Pitschke aus Berlin in dieser Schwergewichtsklasse. Oder sollte das ganze ein Druckfehler bei den Nennungen sein und der alte Pietschke mit „ie" noch von der Partie sein und munter seine 10 Zentner zur Hochstrecke bringen?

Beim Steinstoßen, 1. Klasse (bis 62 Kilogramm) ist die Klasseneinteilung unglücklich gewählt und widerspricht auch den Bestimmungen des DASV 91. Dort gehen die Klassen bis 135 Pfund, 165 Pfund und über 165 Pfund. Warum bei der Polizei anders? Vielleicht kann das bis zum nächsten Mal geändert werden. Drei Nennungen sind eingegangen. Und hier dürfte Nestler, Chemnitz den ersten, Landmesser, Berlin, den zweiten und der dritte gemeldete Guggolz aus Karlsruhe den dritten Preis machen.

Beim Steinstoßen, 2. Klasse (bis 75 Kilogramm) ist die Konkurrenz schärfer. Der Verteidiger Weyland, Köln, will wieder Meister werden. Scharf hinter ihm kommt der Leipziger Bischoff, aber auch Mäule, Karlsruhe, dürfte ein Wort mitzureden haben.

Im Steinstoßen, 3. Klasse (über 75 Kilogramm) war lange Jahre Händchen, Berlin, der mehrfache Polizei-Meister und Rekordmann unumschränkter Herrscher auf diesem Gebiet. Mit dem Eintreten Bayerns hat er einen scharfen Mitbewerber in dem deutschen Turnermeister Uebler, Nürnberg, erhalten. Ob es diesem aber bei dem schweren Stein genau so gelingt, wie bei der Kugel den Altmeister zu schlagen, halte ich für fraglich. Aussichtsreich für einen der Plätze halte ich noch den Mannheimer Asal, wenn er einen guten Tag haben sollte.

Im Hammerwerfen, 1. Klasse dürfte Witte, Stettin, erfolgreich seinen Titel verteidigen. Unter den Plazierten werden Behrendt, Oppeln und Guggolz, Karlsruhe, zu finden sein.

Im Hammerwerfen, 2. Klasse, ist deutscher Meister Marggrander, Karlsruhe. Es sollte ihm auch dieses Mal wieder gelingen, den Titel zu verteidigen. Würfe über 35 Meter hatte er schon mehrere Male in diesem Jahre gezeigt. Goldmann, Berlin u. Hasselbarth, Leipzig, werden weiter unter den Siegern sein.

Im Hammerwerfen, 3. Klasse, sind Händchen und Uebler wiederum die Hauptkonkurrenten. Aussichtsreich sind aber auch die Badener mit Wiedmaier, Eschelbach und Dammert.

Im Tauziehen war letzter Meister eine ganz junge und leichte Mannschaft von der Brandenburger Polizeischule, ein Beweis dafür, daß bei dieser Sportart, das Gewicht keine ausschlaggebende Rolle spielt, sondern das gemeinsame Training und das Kommando des Mannschaftsführers. Ich kenne die gemeldete Berliner Mannschaft nicht, glaube jedoch nicht, daß sich diese den Badenern gegenüber durchsetzen kann, der es vor einigen Wochen gelungen ist, bei den deutschen Meisterschaften des DASV 91 in der Schwergewichtsklasse Zweiter zu werden.

Ueber das Ringen kann man schon leichter eine Vorschau halten, da dies eine Badische Meisterschaft ist.

Im Federgewicht wird wohl Guggolz, Karlsruhe, Meister werden. Das Leichtgewicht sieht als voraussichtlichen Sieger den Pforzheimer Ehmann. Im leichten Mittelgewicht erwarte ich den Wachtmeister Fischer, Karlsruhe, als Meister. Bopp, Karlsruhe, ist jedoch ein nicht zu unterschätzender Mitbewerber. Im schweren Mittelgewicht kann dem Altmeister Wiedmaier wohl niemand was anhaben. Ebenso ist es im Schwergewicht, wo der deutsche Meister Langenbach, Freiburg, als sicherer Sieger anzusehen ist.

Zusammenfassend kann man sagen, daß prozentual der Stärke der Polizeier wohl Baden und Hamburg am besten abschneiden, aber auch Bayern, besonders in den Wurfkonkurrenzen, ein wichtiges Wort mitsprechen werden. Wer Sieger wird, das werden die kommenden Kämpfe zeigen.

Jahreskongreß des Internationalen Skiverbandes

Anläßlich der II. Olympischen Winterspiele wird der Internationale Skiverband in St. Moritz seinen Jahreskongreß abhalten. Die Eröffnung des Kongresses ist auf Dienstag, 14. Februar, festgesetzt. Vorgesehen sind 4 Sitzungen, und zwar am 14. und 16. Februar, nachmittags und am 15. und 17. Februar, vormittags.

Dem Ende entgegen

geht mein

Total - Ausverkauf

wegen Geschäftsaufgabe.

Nur noch wenige Tage haben Sie Gelegenheit sich für billiges Geld Schuhe zu kaufen, die nicht nur modern, sondern auch von erster Qualität sind.

Schuhhaus Max Oswald sen.
Kaiserstraße 168. 23112

Offene Stellen

Dirigent gesucht.
Größerer Musikverein der oberen Hardt sucht tücht. Dirigenten
Angebote mit Gehaltsansprüche unt. Nr. 4579a an die Badische Presse.

Tüchtiger, jüngerer **Chauffeur**
für meinen Personenwagen per sof. gesucht. Zu melden Kaiser-Allee Nr. 27. (21427)

Tücht. Glaser
(Rahmenmacher) kann bei mir sofort eintreten. Wilh. Burst, Glaserei, Westendstr. 34. (21429)

Tücht. **Mädchen**
tagsüber auf 1. Okt. gesucht. Vorzustell. täglich v. 2—4 U. Wolff, Daxlanden, Holländerstr. 21. (B1292)

Restaurations-Köchin
für 1. Okt. gesucht. Angebote u. Nr. 23098 an die Badische Presse.

Für das städtische Tiefbauamt wird zum baldigen Eintritt ein (21439)

Vermessungstechniker
gesucht. Gehalt bei entsprechender Vorbildung nach Besoldungsgruppe VII. Ein Probejahr als Angestellter, dann Ueberführung in das Beamtenverhältnis. Erforderlich sind Erfahrung und Sicherheit in allen vorkommenden Büro- und Feldarbeiten, pünktliches und sauberes Zeichnen sowie gute Handschrift. Bewerbungen mit Lebenslauf, beglaubigten Zeugnisabschriften, einigen Zeichen- und Schriftproben und Angabe des frühesten Eintrittszeitpunktes sind bis spätestens 10. Oktober 1927 beim städtischen Tiefbauamt einzureichen.
Karlsruhe (Baden), den 17. Sept. 1927.
Der Oberbürgermeister.

Leistungsfähige Kakao-, Schokoladen- und Bonbonfabrik sucht für den Platz Karlsruhe bezw. Freistaat Baden einen bei dem einschl. Großhandel nachweislich gut eingeführten

Vertreter
gegen hohe Provision. Repräsentable, solvente Herren wollen sich ausführlich bewerben unter Aufgabe von Referenzen unter Nr. 4564a an die Badische Presse.

Weiblich

Jüngere **Stenotypistin**
für Schreibmaschine und leichte Kontorarbeiten gesucht. Vorläufig nur schriftliche Bewerbungen erbeten an: (23078) Braunsche Buchhandlung, Kaiserstraße 58.

Schuhbranche!
Tüchtige Verkäuferin nur aus der Branche für Heidelberg per sofort gesucht. Angeb. u. Nr. 2413 an die Bad. Pr.

Tüchtige **Hausschneiderin**
nach mögl. gesucht. Haydnplatz 2, II. (23096)

Zur Mithilfe im Haushalt ein jüngeres **Mädchen**
per 1. Okt. gesucht. Gabelsbergerstr. 4, IV. (F.H.1020)

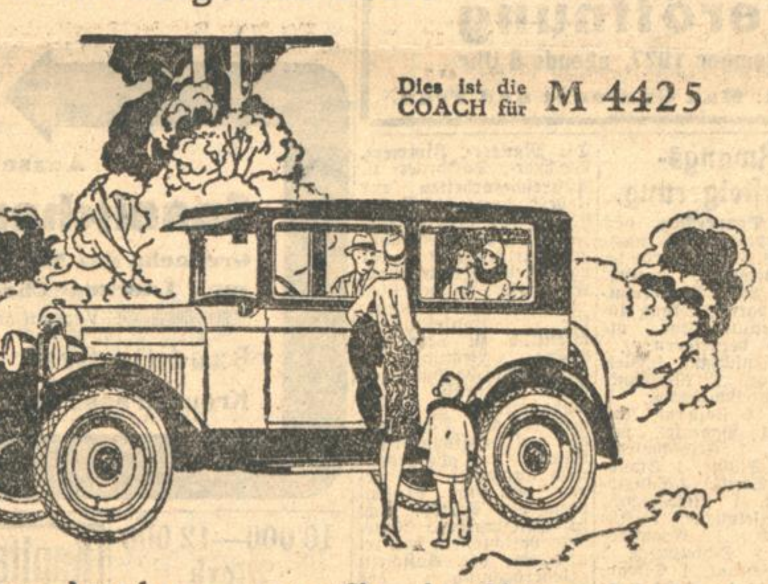
Braves, fleißiges **Mädchen**
mit guten Zeugn., nicht unt. 20 J., find. sof. gt. Stelle. Markgrafenstr. Nr. 45, 2 Tr. (B1317)

Jung., saub. Mädchen z. 1. Okt. zu 2 Pers. ges. Kriegsstr. 24. (B1312) Gebhard.

Tüchtiger **Maurer- u. Betonpolier**
(nicht über 35 Jahre alt) **sofort gesucht.**
Bewerbungen mit Zeugnissen u. Bild an die Firma
R. HARDER
Hoch- u. Tiefbau-Unternehmung
Kehl a. Rh. 4550a

Anfängerin
mit nur guter Schulbildung für Registratur und Schreibmaschine, nicht mehr schulpflichtig, für Versicherungsbüro sofort gesucht. Selbstgeschriebener Lebenslauf erbeten unter Nr. 23084 an die Badische Presse.

Vollkommene Zufriedenstellung
bei niedrigstem Preis



WARUM für schönes Aussehen, moderne Konstruktion und erstklassige Leistungsfähigkeit eines Automobils noch länger hohe Beträge bezahlen, wenn Sie diese drei wichtigen Vorzüge vereint in einem Chevrolet zu niedrigen Preisen bekommen können.

Mit den neuen Fisher-Karosserien, denen die dauerhafte Duco-Lackierung, vollausgebildete Schutzflügel, Kugeltyp-Scheinwerfer und vornehme Beschläge eine persönliche Note geben, ist Chevrolet ein Wagen besonders stilvoller Eleganz.

Kein Wagen dieser Preisklasse ist moderner in Konstruktion und Ausrüstung. Der starke, von oben gesteuerte Chevrolet-Motor mit seinem Dreigang-Getriebe und der kräftigen Einplatten-Kupplung ist durch Einbau wichtiger Schutzvorrichtungen wie AC-Luftreiniger und AC-Ölfilter noch weiter verbessert.

Die Leistungsfähigkeit des Chevrolet wird Sie auf jeder Fahrt immer wieder entzücken. Sanft gleiten Sie bei jeder Geschwindigkeit dahin! Blitzartige Beschleunigung verrät eine gewaltige Kraftreserve! Elastisch und leicht trägt Sie der Wagen selbst über die schlechtesten Wegstrecken.

CHEVROLET
In Deutschland von deutschen Arbeitern zusammengestellt.

Suchen Sie den nächsten Chevrolet-Händler in Ihrem Bezirk auf. Eine Probefahrt im Chevrolet wird Sie überzeugen.

Touring	M 3925	Coach (2türig, geschl.)	M 4425
Sport-Touring	4425	Sedan (4türig, geschl.)	4895
½ t Lieferwagen-Chassis	3035	1½ t Lastwagen-Chassis	3895

Preise fahrbereit ab Berlin einschließlich Zoll, bei Personen-Wagen 5fache Bereifung und 4fache Bereifung beim Chassis.

GENERAL MOTORS G.M.B.H., BERLIN-BORSIGWALDE

CHEVROLET
Autorisierter Händler:
Mittelbadische Automobil G. m. b. H.,
Sofienstr. 115 KARLSRUHE Telefon 6649.

Tüchtiges, ehrliches **Zimmermädchen**
das etwas nähen und bügeln kann, Liebe zu Kindern hat, möglichst vom Lande, in größeren Haushalt **gesucht.**
Zuschriften u. Nr. 23000 an die Badische Presse.

Besseres **Alleinmädchen**
oder einfache Stütze d. kochen u. nähen kann, in ruh., kinderl. Herrschaftshaush. (2 Pers.) sofort ges. Gute Zeugn. erforderl. Vorzust. zw. 3—7 Uhr. (B1294) Leopoldstr. 2, 1 Treppe.

Mädchen-Gesuch.
Mädchen, welches schon in bess. Häusern in Stellung war u. kinderlieb ist, per 1. Okt. gesucht. Vorholzstraße 30, II. (F.H.1015)

Lehrmädchen
mit gut. Schulbildg. ges. Gebr. Knauß, Papierhandlung, Kaiserstr. 63. (B1280)

Küchenmädchen
auf 1. Okt. gesucht. Café Luginsland, Durlach. (23110

Stellengesuche

Ia. Herren-Friseur
22 Jahre alt, gut. Bubikopfschneid. u. Maniceur. **sucht Stellung.**
Eil-Angebote unter Nr. F4806 an die Bad. Pr.

Junger Kontorist
19 Jahre, perf. in allen kaufmänn. Arbeiten, Ia. Zeugn. **sucht Stellung.**
Angebote unt. Nr. Q4741 an die Badische Presse.

Familienvater sucht **Beschäftigung**
gleich welcher Art.
Angebote u. Nr. B4790 an die Badische Presse.

Junge, tüchtige — **Friseuse** —
sucht Stellung, hier. Angebote unt. Nr. E4805 an die Badische Presse.

Fleißiges, ehrliches **Mädchen**
das im Kochen u. allen häuslichen Arbeiten bewandert ist, sucht Stellung per 1. Oktober. Angebote u. Nr. F.H. 1008 an die Bad. Pr., Filiale Hauptpost.

Junge Frau sucht Stelle in gut. Haushalt, für 2—3 Stunden täglich. Zu erfragen unt. Nr. F.W.1333 in der Badischen Presse, Filiale Werderplatz.

Kräftig. Mädchen vom Lande, 17 J., sucht in kl. gut christl. Hause Stellung. Angebote u. Nr. X4798 an die Bad. Pr.

Frl., 19 J. alt, aus guter Beamtenfamilie, in all. Zweigen des Haushaltes erf., sucht Stelle zu alleinsteh. Herrn od. Dame auf 1. Oktbr. Zu erfragen u. Nr. H4808 an die Badische Presse.

Badisches Landestheater
Mittwoch, 21. Sept. 1927
* C 3 Th.-G. 1. S.-Gr.

Fra Diavolo

von Auber.
Musikalische Leitung: Rudolf Schwarz.
In Szene gesetzt von Otto Krauß.

Fra Diavolo — Witt
Lord — Vogel
Pamela — Weiner
Lorenzo — Laufkötter
Matteo — Löser
Zerline — Schneider
Giacomo — Dr. Wucherpfennig
Beppo — Kalnbach
Dragoner — Wurm
Müller — Grötzinger

Tanz einstudiert von Edith Bielefeld.
Anfang 8 Uhr. Ende gegen 10¼ Uhr.
I. Rang und I. Sperrsitz 7.— M.
Donnerstag, 22. Sept.: Treibjagd. — Freitag, 23. Sept.: Tosca.

MOZART
Täglich 8½ Uhr
Kabarettvorstellung
KEIN EINTRITT
KEIN WEINZWANG
Eugen Kistner

Wiener Hof
Gemütlichstes Kabarett am Platze
TANZ
Eintritt frei. 22208

Druckarbeiten
werden angefertigt in der Druckerei F. Thiergarten.

Das Rätsel von Konnersreuth

Auf vielseitigen Wunsch und infolge des großen Interesses für die gestrigen Vorträge finden **heute**

Mittwoch, 21. 9. 27, nachm. ½6 Uhr u. abds. ½9 Uhr im Friedrichshofsaal

erneut Vorträge über die stigmatisierte **Therese Neumann** von Herrn Dr. Pahl, Frankfurt a. M. statt und ist jedermann herzlich eingeladen. B1545

Saalöffnung eine Stunde vor Beginn.

21443
Kaffee Bauer
Heute Mittwoch 8½ Uhr abends
Großes Sonder-Konzert
der verstärkten Kapelle.
Aus dem Programm:
Ouverture zu Egmont · · · · · Beethoven.
Fantasie aus der Oper Elektra · Rich. Strauß
Ungarische Rhapsodie Nr. 14 · · Liszt.
Faustfantasie für Violine · · · Sarasate.
Solist: Kapellmeister Dolezel.

Darmstädter Hof
Erbaut 1752 * 1 Minute vom Marktplatz
Jeden Mittwoch: Schlachttag
Schrempp Exportbier
Qualitätsweine.
NB. **Konferenzzimmer** u. **kleiner Saal** für **Sitzungen, Konferenzen, Hochzeiten** und **andere kleinere Veranstaltungen.**

PARKSCHLÖSSLE
DURLACH — Idealer Aufenthalt.
B1319
Heute ab 4 Uhr: TANZ!

HONIG

garant. rein, Bienen-Blüten-Schleuder-Honig, edelste Qualität unter Kontrolle des Nahrungsmittel-Chemikers Dr. R. Zöckler, Bremen, liefern die 10 Pfd.-Dose zu Mk. 10,70, halbe Mk. 6,20, Nachn. 30 Pfg. mehr. Gar. Zurücknahme. Probe-Päckchen netto 1½ Pfd. franko bei Voreinsendg. von Mk 1,80.
Frau Rektor Feindt & Söhne
Honigversand,
Hemelingen 26.

Suche Abnehmer
für einige tausend Ztr.
Tafelobst
nur edle Sorten. An unbekannte Käufer nur gegen Uebernahme und Barzahlung auf der Verladestation. L. Maier-Ruf, Obstgroßhandlung, Kadelburg a. Rhein. (X4748)

Kapitalien

Stiller Teilhaber
mit einer Einlage von
4000-6000 Rm.
zur Stärkung der Betriebsmittel gesucht. Sicherheit und feste monatliche Vergütung wird geboten. Angebote unter Nr. Y4624 an die Badische Presse.

Beteiligung RM 2000—3000.—
von solid. Unternehmen bei Sicherstellung und hohe monatliche Vergütung gesucht. Angebote unter Nr. X4623 an die Badische Presse.

HEUTE
Ein süßer Nachmittag
mit Operetten-Konzert

1 Tasse Bohnenkaffee od. 1 Tasse Kakao u. 1 Stück Torte oder Kuchen nach Wahl — 45 ₰

1 Windbeutel
1 Mohrenkopf . . . . à 20 ₰

1 St. Zwetschgenkuchen
1 Stck. Apfelkuchen à 25 ₰

1 Stück Ananastorte
1 Stück Trüffeltorte
1 Stück Krokanttorte
1 St. Schokoladentorte
1 Stück Aractorte
1 Caramelschnitte
1 Moccaschnitte
1 Stück Traubentorte
1 St. Aprikosentorte à — 30 ₰

Spezialitäten zum Mitnehmen
incl. Verpackung
1 Nußstollen . . . . 35 ₰
1 gefüllter Bienenstich 75 ₰
versch. Crême- oder Punschtorten . . . . 1.—

KNOPF

Ia württembergische
Tafel- und Mostäpfel
hat laufend billig abzugeben. (B1297)
Beiermeister, Ostendstraße 1, II.

Bestellungen auf gelbfleischige (B1331)
Speisekartoffeln
zum Einkellern, Eppinger Gegend, zum billigen Tagespreis, nimmt entgegen von abends ½6—8 Uhr. Albert Weger, Erbprinzenstr. 25, H. II.

RESIdenz-Lichtspiele WALDSTRASSE

Nur noch 2 Tage!
Luise von Coburg
Die Tragödie eines Fürstenhauses 21438
Reichhaltiges Beiprogramm

Suche
Etagenhaus
oder kleines Geschäftshaus bei 5—7 Mille Anzahl. zu kaufen. Ang. u. G4730 an die Bad. Pr.

Acker oder Garten
(kein Bauplatz) gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Angeb. u. Nr. F.W.1334 an die Bad. Presse Fil. Werderplatz.

Häuser,
Geschäfte, Beteiligungen, Teilhaber, Existenzen all. Art durch (18204)
Rudolf Speidel
Mathystr. 17, Ecke Karlstraße Tel 4660

Geschäftshaus
im Stadtzentr., m. Einfahrt, gr. Werkstätten, in bestem Zustand, zu verkaufen durch Aug. Schmitt, Hypothek.-Immobilien, Hirschstr. 43.

Wer
etwas zu kaufen sucht
etwas zu verkaufen hat
eine Stelle sucht
eine Stelle zu vergeb. hat
etwas zu mieten sucht
etwas zu vermieten hat
der
inseriert am erfolgreichsten in der
„Badischen Presse“

Kammer-Lichtspiele

Kaiserstr. 168 Tel. 3053 Haltest. Hirschstr.
Nur noch ganz kurze Zeit! 214..
Anfang 3, 5, 7, 9 Uhr
Der außergewöhnliche Erfolg!
Die Frauengasse von Algier
Maria Jakobini
Warwick Ward
Camilla Horn usw.
Der größte Sittenfilm d. Jahres!

Zu verkaufen:
Schlafzimmer
2 Bettstell., Röste, neue 3-teil. Matr., 3-t. Spiegelschrank, große Waschkommode m. Marm. u. Spieg., 2 Nachttische, 2 Stühle, zus. 400 M. Ausziehtisch 35 M, Büfett, Vertiko, Diw., Schränke, Chaiselongue bill. Fröhlich, Uhlandstr. 12, Vrst. (B1305)

2 gleiche Betten, einzelne Betten, Schränke, Vertiko, Plüschdiwan, Tische, Stühle, Diplom.-Schreibtisch mit Aufsatz, Küchenschrank, u. sonst. verkauft billigst An- u. Verkauf D. Gutmann, Rudolfstr. 12, Telefon Nr. 6608. (B1311)

Einfaches Bett, Kommode mit Marmor, zu verkaufen. (B1307)
Sofienstraße 28, 3. St.

1 rot. Stoff- u. 1 grün.
Plüschsofa
billig zu verkf. (B1301)
Bachstraße 36, 2. Stock.

Dipl.-Schreibtisch
Ausziehtisch, eich., Grammophontisch zu verkauf. Max Sasse jr., Hirschstraße 28, Hof. (F.H.1024

1 Singer-Nähmaschine, 1 Kohlenherd, 30 Mk., 1 Gasbackofen, 35 Mk., wegzugshalber zu verkf. Angebote u. Nr. F.W. 1335 an die Bad. Presse, Filiale Werderplatz.

Kl. weiß. **Emailherd**
zu verkaufen. (B1289)
Friedrich Wolffstraße 24.

Großer Lüster f. El. u. Gas zu verkf.: Rüppurrerstraße 5, Hinths. (F.W.1336)

Zurückgeholte Waren billig abzugeben!
Emailherd, w. neu, 65 M
Emailherd, guterh., 35 M
Damenfahrrad, guterh., 45 M
Damenfahrrad, wie neu, 65 M
Herrenfahrrad, guterh., 35 M
Herrenfahrrad, wie neu, 60 M
Nähmaschine, guterhalt., 35 M
Nähmaschine, versenkb., wie neu 145 M
Neue Fahrräder, Herde und Nähmaschinen auf selten günst. Teilzahlung abzugeben. (B1321)
Kunzmann, Zähringerstraße 46.

Zu verkaufen:
Schaufenster-Abschluß
sehr modern, für jede Branche geeignet, große Schaufenster- u. Innenbeleuchtung, sowie einige Stühle und Fußschemel. Näheres Kaiserstr. 168 im Laden. (23114)

Erstkl. **Herrenrad** 35 M, **Damenrad** 40 M zu vkf. Irion, Schützenstraße 40 (B1020)

Pianos
Große Auswahl! in neue und gebrauchte, in allen Holz- u. Stilarten empf. sowie Preislagen empf. bei sehr günstigen Zahlungsbedingungen.
Heinr. Müller,
Klavierbauer,
Schützenstraße 8.
Aeltere Instr. werden in Zahlung genom. (B12..

N.S.U.
550 ccm, 2 Zyl., 3 Monate gefahren, m. Sozius, Beleuchtung 2c. billig zu verkf. Rotiler, Scheffelstraße 64. (F.H.101..

Urania-Schreibmaschine
wie neu, sowie Büromöbel, auch einzeln, Privat billig zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 23130 in der Bad. Pr.

2 Damenräder, 1 neues, sehr billig abzugeben. A. Böttcher, Adlerstr. 40. (B13..

Herrenrad
zu verkaufen od. zu tauschen
geg. Möbel (gebraucht). Angebote u. Nr. R47.. an die Badische Presse

Weiß. eis. Kinderbett, Klappsportwagen D... verkf. Lachnerstraße 1.. part., rechts. (214..

Kinderwagen, gut erh., zu verkauf. Anzus. von 11—3 Uhr: Kanonierstr. Nr. 5, II., b. Epp. (F.H.1016

Prima
Hasenstallung
ganz billig zu verkaufen. Schneider, Schwanenstraße 18, Stb., I. (B13..

Gehrock-Anzug
fast neu, getr. Anzüge, Ueberzieh., Hosen, Wäsche, Schuhwaren aller Art, neu und getr., kaufen Sie sehr billig bei: (2111..
J. Silbermann,
Brunnenstraße 1.

Getrag. Damenkostüm, Schuhe, Wäsche billig zu verk. Hirschstr. 32, (2124..

Für korpulente Figur einige **Anzüge** guterhalt. sehr billig zu verkaufen. Zähringerstraße 53a, II. (B119..

Schwarzer
Herren-Winterüberzieher
schw. Damen-Winter-Kostüm, Kordkostüm, beides Gr. 44—46, graues Gabardinkleid, Damenschuhe u. 4 Federkissen zu verk. Wilhelmstr. 34, 1 Tr. r. (2302..

1 Herren- u. Damen-Ulster, gut erhalten, abzugeben. (B13..
Kriegsstraße 76, II.

Mäntel, Ueberzieher
für alle Jahreszeiten. wenig gebr., (B119..
Zähringerstr. 53a, 2. St.

Erstes Karlsruher Fischrestaurant Lucullus

Karlsruhe, Karlfriedrichstraße 32. B1334
Wiedereröffnung
Mittwoch, 21. September 1927, abends 6 Uhr
Um geneigten Zuspruch bittet: **Max Garrecht und Frau.**

Von morgen ab wieder jeden Donnerstag
Schlachttag
Ausschank von nur naturreinen
Spanischen Rot- u. Weißweinen
Grenacha süss, **Malaga** gold und dunkel, **Moskateller sup., Lacrimae Christi, Jerez, Vino-Vermouth.**
Verkauf auch über die Straße!
Baudilio Cusi, Spanische Weinhalle
Kreuzstrasse 10 — **Telefon 3817.** 23106

Zwangs-Versteigerung.
Donnerstag, den 22. September 1927, nachmittags 2 Uhr, werde ich in dem Pfandlokal, Herrenstr. 45a, hier (Hinterbau) gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
a) 45 Rodelschlitten, 26 Paar Schneeschuhe (Ski), 50 Paar Skistöcke, 1 Flaschenzug zum Festmontieren, 1 Profileisenschere, 1 Schneckenwindfräsmaschine u. 1 Drehbank.
b) 1 Vertiko, 1 Spiegel, 2 Bilder, 7 verschied. Tische, 3 Schreibmaschinen, 1 Teppich, 2 Schränke, 4 Stühle u. Sessel, 1 Sofa u. dgl. mehr.
Zu a) Die Versteigerung findet voraussichtlich statt. (21445)
Karlsruhe, den 20. September 1927.
Strang,
Obergerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.
Am Donnerstag, den 22. Septbr. 1927, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, Herrenstraße 45a, Pfandlokal, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Kassenschrank, 1 Elektromotor, 1 Werkbank, 1 Schreibmaschine, 1 Büfett, 1 Sofa m. Umbau, 1 Badeofen mit Wanne, 1 Feldschmiede, versch. Stühle, 1 Standuhr, 1 Vertiko, 1 Schreibsekretär, 1 Kleiderschrk., 1 Chaiselongue, 1 Küchentisch, 1 Grammophon, 1 Schreibtisch, 1 Bücherschrank, 1 Diwan, 1 Kommode, 1500 neue Dachziegel, 1 Bücherschrank, 1 Harmonium, 1 Bodenteppich, versch. Bilder, 1 runder Tisch, 1 Uhr mit Glasgehäuse, versch. Rehgeweihe.
Karlsruhe, den 20. September 1927. (21435
Stapf,
Gerichtsvollzieher.

Die Maurer-, Zimmer-, Blechner-, Dachdecker- u. Anstreicherarbeiten zur Ueberdachung des Bahnsteiges vor dem Postgebäude im Personenbahnhof Karlsruhe nach der vom Reichsverdingungs-Ausschuß aufgestellten Verdingungsordnung für Bauleistungen öffentlich zu vergeben: Pläne, Bedingnisheft auf der Hochbaubahnmeisterei Karlsruhe 1, Eisenbahnstraße 2, Zimmer Nr 32. Dort werden Angebotsvordrucke kostenlos abgegeben; nach auswärts nur gegen vorherige Einsendung des Portos, nicht in Briefmarken. Angebote verschlossen, postfrei und mit der Aufschrift „Ueberdachung des Bahnsteiges. Angebot auf ...Arbeit“ versehen, spätestens bis Dienstag, den 4. Oktober ds. Js., vorm. 10 Uhr, an unterfertigte Stelle einzureichen. Zuschlagsfrist drei Wochen. (23124)
Karlsruhe, den 20. Sept. 1927.
Vorstand des Reichsbahn-Bauamts I.

Lassen Sie sich beim Einkauf von
Damen-
Pelzen, Jacken, Mäntel, Besätze
nicht beirren, denn der
preiswerte *Einkauf ist da.*
Keine Ladenmiete
32 Zirkel 32
1 Treppe hoch bei W. Lehmann

Verschiedenes

Näherin
Weißzeug und Flicken, nimmt Kunden an, geht auch außer dem Hause. Angeb. sind zu richt. u. W4772 an die Bad. Pr.

Gepr. Schneiderin
empfiehlt sich außer d. Hause. Angebote u. Nr. F.H.1018 an die Badische Presse, Fil. Hauptpost.

Seiden-Lampenschirm
in bester Ausführ., werden rasch u. billigst angefertigt. Gottesauerstraße 5, 2 Tr. h. B1308

Möbel!
Aufpol. und Umbeizen ganz. Einrichtung, durch Fachmann. Angebote u. Nr. Z4775 an die Badische Presse.

Wo wird Kind
in **gute Pflege** genommen? Angebote u. Nr. Y4799 an die Badische Presse erbeten.

Saure Mostäpfel
Ia. Qualität, aus dem Gebiet von Loiret und Yonne erhalten Sie direkt durch M. Georges Flandrin, 23 rue Victor-Guichard, Sens (Yonne) Frankreich. (A2565)

10 000—12 000 Mark
als Feingold-Hypothek auf besseres Wohnhaus, Weststadt, zu 10—12% Zins, für jetzt oder später **gesucht.**
Angebote u. Nr. 21421 an die Badische Presse.

20 000 Mark
auf Hypothek auszuleihen. Angebote mit näheren Angaben unter Nr. P4765 an die Badische Presse erbeten.

Kapitalisten
werden **erstklassige**
Goldhypotheken
kleinere u. größ. Beträge **kostenlos** nachgewies.
Aug. Schmitt
Bankkommission
Hirschstraße 43
Tel. 2117 — Gegr. 1879
22890

Hypothekengeld auszuleihen.
Angebote von Selbstinteressenten erbeten unter Nr. 23122 an die Badische Presse.

Immobilien

Gesucht
zu mieten oder evtl. zu kaufen ein
Fabrik-Anwesen
mit Geleisanschluß zwischen Karlsruhe und Offenburg. Angebote unter Nr. 4570a an die Badische Presse.

Geschäftshaus
2½stöckig, mit Laden, welcher erbaut wird, in sehr guter Lage, für Bäcker, Metzger oder Friseur geeignet, bei 15 000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Näheres bei **Gustav Daubenberger,** Baugeschäft, Blücherstr. 7, Tel. 5934. (21423)

Versicherungs-Gesellschaft
sucht vornehmes 6—7 Zimmerhaus (große Räume) in bester Lage, für Büro und Wohnung geeignet, zu kaufen. Angebote unt. Nr. F.H.1014 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Ia. Pumpernickel
geschnitten, 18 Pakete à ½ Pfund in Stanniol, haltbar (schimmelt nicht), fco. Mk. 4.— Nachn. **Brotfabrik Friedr. Knäpper, Köln-Klettenberg.** (Stammhaus in Hamm i. Westf., gegr. 1901).

Kaufgesuche

— Piano —
gut erhalt., von Privat zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis u. Nr. S4793 an die Bad. Pr.

Flurgarderobe
größere, gut erhalt., zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis u. Nr. H4783 an die Badische Presse.

Zu kauf. ges. kl. Büfett oder Vertiko, Diwan, Waschkom., 2 gute Betten u. Schrank. Ang. u. K4785 an die Bad. Pr.

Betten, Schrank, Roßhaarmatr., Federnbett., Flurgarderobe, gr. Küchenschrank. Ang. u. Nr. J4784 an die Bad. Pr.

Dreiteilige Wand mit od. ohne Stoff zu kauf. gesucht. Angeb. u. Nr. F.H.1025 an die Badische Presse, Fil. Hauptpost.

20 bis 30 gebrauchte
Wiener Stühle
zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. O4791 an die Badische Presse.

Zu verkaufen

Herrenzimmer
liefern in pr. Qualität u. hübscher Form sehr preiswert 2468
Karl Thome & Co.
Möbelhaus
Herrenstraße 23
gegenüb. d. Reichsbank

Speisezimmer, Schlafzimmer, und Küchen,
in bester Ausführung liefert sehr billig (19780)
Schreinerei Rastätter,
31 Westendstraße 31.
Lager-Besichtigung ohne Kaufzwang.

Ein dunkel eich.
Büfett und Kredenz
sowie Tisch und Stühle preiswert zu verkaufen. Schillerstraße 26, in der Schreinerei. (22098)

Möbel
jeglicher Art liefert in pr. Qualität und hübscher Form sehr preiswert (22908)
Jul. Weinheimer,
Kaiserstraße 81/83.

Wunderbares, massives
Schlafzimmer
wegen Platzmangel geg. günstige Zahlung sofort abzugeben. Angebote u. Nr. C4803 an die Badische Presse.

6 Stück eichene
Halbstückfässer
sofort billig zu verkaufen. 21209
Bad. Kraftverkehrs-Gesellschaft m. b. H.
Karlsruhe
Gottesauerstraße 6, Tel. 5149 u. 5449.

Lastenaufzug
für 3 Stockwerke, mit 300 Kg. Tragkraft, wegen Umbau sofort billig zu verkaufen. Offerten unter Nr. 21211 an die Bad. Presse erbeten.